2015

caritas

Jahresbericht

Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes
für die Region Düren-Jülich e.V.

Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich

caritas

- Altenzentren in Düren, Jülich, Kreuzau und Titz
- Acht Tagespflegen im Kreis
- Pflegestationen in Ihrer Nähe
- Beratungsbüros
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Kurzzeitpflege
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Caritas24
- Demenzberatung
- Hauskrankenpflegekurse
- Ambulanter Hospizdienst

Pflegekompetenz aus einer Hand

0800 45 326 45

kostenfreies Beratungstelefon

caritas
DÜREN-JÜLICH

Wir sind Ihr Ansprechpartner zum Thema „Leben im Alter“. Für alle Fragen von der Finanzierung bis zur optimalen individuellen Versorgung! Lange und selbständig sein eigenes Leben führen zu dürfen, ist Ziel unserer zahlreichen Serviceangebote. Dass Sie dabei auf professionelle Hilfe zurückgreifen können, ist unsere Aufgabe. Gerne beraten wir Sie persönlich und kostenlos in unseren Beratungsbüros und Pflegeeinrichtungen überall im Kreis!

Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V.

facebook.com/caritas.DN

www.caritasverband-dueren.de

Inhalt

Einleitung

Seite 04 Vorwort – Das Jahr 2015
Seite 06 Highlights

Fachbereiche

Seite 08 Alten- und Pflegezentren
Seite 15 Beratungsbüros, Online-Beratung und Freecall 0800
Seite 16 Demenzberatung
Seite 17 Drogenberatung
Seite 19 Eingliederungshilfen für psychisch Kranke
Seite 20 Freiwilligen-Zentrum Jülich
Seite 22 Gemeindesozialarbeit
Seite 25 Hausnotruf
Seite 26 Hospizdienst
Seite 27 Jugend- und Familienhilfe
Seite 30 Kur und Erholung
Seite 33 Migration
Seite 37 Pflegestationen
Seite 41 Tagespflegen

Caritas vor Ort

Seite 46 Serviceseite Caritas im Kreis Düren – Zentrale Dienste und vor Ort in den Kommunen

Mitarbeit und Engagement

Seite 48 Ausbildung
Seite 49 Freiwilligenarbeit
Seite 50 Mitarbeitervertretung
Seite 51 Spenden

Der Verband

Seite 53 Gremien des Caritasverbandes
Seite 54 Aktuelle Verbandsstruktur

Impressum

Herausgegeben vom
Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V.
V.i.S.d.P: Dirk Hucko, Erik Lehwald
Durchwahl 02421 481-48

Kurfürstenstr. 10-12, 52351 Düren
Telefon: 02421 481-0
Telefax: 02421 481-51
E-Mail: info@caritas-dueren-juelich.de

Auflage: 750 Stück

Das Jahr 2015

2015 stand auch bei uns im Zeichen der großen Herausforderungen, den vielen schutzsuchenden Menschen gerecht zu werden.

Thomas Müller
Vorsitzender des Caritasrates

Dirk Hucko
Sprecher des Vorstandes

Jahresbericht 2015

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit diesem Bericht für das Jahr 2015 wieder einen Überblick über die Arbeit unseres Caritasverbandes in der Region Düren-Jülich vorzulegen.

Das Jahr 2015 war deutlich geprägt von den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Beratung und Betreuung der Flüchtlinge, die zu uns in den Kreis Düren gekommen sind. Hier galt es insbesondere die vielen Ehrenamtlichen zu unterstützen, die sich für die Flüchtlingshilfe engagiert haben und engagieren und damit die Willkommenskultur bei uns im Kreis Düren ganz wesentlich geprägt haben.

Aber gleichzeitig war 2015 auch ein Jahr, in dem unser Caritasverband weiter an der Umsetzung zeitgemäßer Strukturen gearbeitet hat. Die Satzungsreform konnte Ende 2015 mit der Einstellung eines zweiten hauptamtlichen Vorstandsmitgliedes abgeschlossen werden. Und gleichzeitig wurde im Herbst 2015 damit begonnen, die bestehenden Dienste und Einrichtungen in fünf Fachbereiche zusammen zu fassen, um diese so inhaltlich besser führen und weiter entwickeln zu können. Dabei wurde aber bewusst der dezentrale Aspekt des Informationsaustauschs und der Zusammenarbeit in den bisherigen drei Zentren nicht aufgegeben, um auch so vor Ort weiterhin gut zwischen den Einrichtungen der verschiedenen Fachbereiche eine sinnvolle Zusammenarbeit zu fördern.

Die Caritas Düren-Jülich steht in ihrer über 100-jährigen Geschichte für Tradition, Erfahrung und Konstanz – gleichzeitig aber auch immer wieder für Innovation und Weiterentwicklung. Beides ist wichtig für die gesunde Entwicklung unseres Verbandes und entspricht dem Auftrag der Caritas „Not sehen – und handeln“.

Entsprechend berichten wir gerne in diesem Jahresbericht über vielfältige bewährte und langjährige Dienste und Aufgabenbereiche, aber natürlich auch über neue Projekte und Einrichtungen für die Menschen in unserer Region.

Im Kapitel „Highlights“ in diesem Jahresbericht stellen wir Ihnen eingangs einige wichtige Entwicklungen des vergangenen Jahres vor:

- Eine noch ganz junge Tradition ist unser mittlerweile jährlich angebotenes Benefizkonzert, das im vergangenen Jahr im Zeichen der Flüchtlingshilfe stand.
- Tagespflegen sind ein wichtiges Angebot, um es Menschen zu ermöglichen, weiter im Familienverbund zu leben, auch wenn die Angehörigen berufstätig sind. Der Caritasverband Düren-Jülich unterstützt dies und hat daher in Inden-Lamersdorf seine mittlerweile achte Tagespflege im Kreis Düren eröffnet.
- Besonders intensiv waren im vergangenen Jahr die Anstrengungen im Bereich der Flüchtlingshilfe und der Flüchtlingsberatung. Hier konnten in vielen Kommunen Aktivitäten und Initiativkreise begleitet werden. Kreisweit wurden die Aktivitäten der Flüchtlingshilfe durch eine zentrale Koordination und unter anderem mit der Herausgabe des Ratgebers für Ehrenamtliche gestärkt.
- Weiter deutlich wachsend ist die Nachfrage nach dem Caritas-Hausnotrufdienst. So wird es Menschen deutlich länger möglich, sicher in den eigenen vier Wänden zu leben.
- Bereits zum zweiten Mal fand im Rahmen unseres Gesundheitsförderungsprogramms „cariFIT“ ein verbandsweiter Familienwandertag statt, der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesmal auf die Sophienhöhe führte.

Nicht nur diese Highlights haben das vergangene Jahr geprägt, sondern auch die täglichen Aufgaben in den vielen Einrichtungen und Diensten. Angesichts sich stetig wandelnder gesetzlicher Rahmenbedingungen ist dies eine mitunter nicht immer einfache Aufgabe. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbandes stellt dies immer wieder vor neue Herausforderungen. Umso erfreulicher ist es, dass viele hochmotivierte ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Arbeit unseres Caritasverbandes prägen und so Tag für Tag ihren Beitrag zur gelebten Nächstenliebe verwirklichen, die Christus uns vorgelebt hat.

Allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir an dieser Stelle herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz danken und ihnen Gottes reichen Segen für die weitere Arbeit in der Caritas wünschen. Ebenso möchten wir uns bei unseren Mitgliedern, Spendern und Förderern für die Unterstützung und bei unseren Partnern aus den anderen Verbänden, aus der Politik und Verwaltung und aus der Wirtschaft für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken.

Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft weiterhin gemeinsam für die Menschen in unserer Region da zu sein und Tag für Tag in unserer Arbeit die Liebe Gottes ein Stück weit gegenwärtig machen zu können.

Thomas Müller
Vorsitzender des Caritasrates

Dirk Hucko
Sprecher des Vorstandes

Highlights

20. April

Neue Tagespflege in Inden-Lamersdorf

Inbetriebnahme der Caritas-Senioreneinrichtung St. Michael am 20. April.

Mit der neuen Tagespflege in der Mittelstraße 40, schafft der Verband 14 moderne Plätze mit gehobener Ausstattung und in einem schönen Umfeld. Von dem erfahrenen Team werden die Tagespflegegäste auf einer Gesamtwohnfläche von über 252 Quadratmetern betreut. Mit großzügiger Terrasse und Gartengelände gefällt die neue Einrichtung auf Anhieb, auch wenn der Rasen rund um den neu errichteten Bau natürlich noch wachsen muss.

22. März

Caritas-Benefizkonzert für die Flüchtlingshilfe

Southampton University Concert Band spielte ohne Gage in der Marienkirche

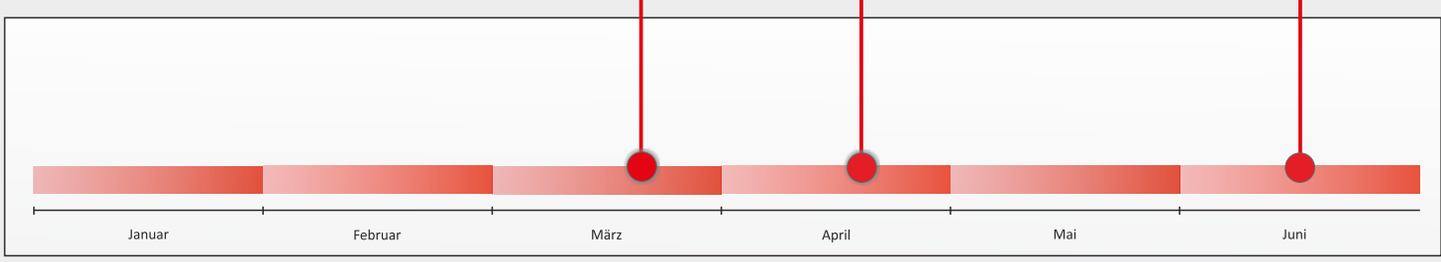
Fast 300 Gäste waren der Einladung in die Dürener Marienkirche am Hoeschplatz gefolgt, die viel Freude an den musikalischen Arrangements der jungen englischen Musiker hatten. Nach den Grußworten durch Caritas-Vorstand Dirk Hucko und dem Schirmherrn der Veranstaltung, Weihbischof Dr. Johannes Bündgens, boten die Studierenden der Universität im südenglischen Southampton ein abwechslungsreiches instrumentelles Repertoire zwischen Klassik und Pop.

15. Juni

Auftakttreffen der Flüchtlingshilfe Hürtgenwald

Ehrenamtliche Unterstützung durch lokale Initiativen vor Ort

Im Rathaus Kleinhau fand die Auftaktveranstaltung für die Flüchtlingshilfe in Hürtgenwald statt. Flüchtlingsberater Barthel Korn informierte sachkundig über die aktuelle Situation von Flüchtlingen in Deutschland, in NRW und im Kreis Düren. Ein Ziel dieser Veranstaltung war es, Vorurteile über die neuen Mitbürger durch Fakten zu ersetzen und den häufig geäußerten Ängsten in der Flüchtlings- und Zuwanderungsdebatte mit Sachlichkeit und Humanität zu begegnen.



30. September

Neuer Ratgeber für in der Flüchtlingshilfe Engagierte

Das Schicksal der Menschen, die zu uns flüchten, bewegt sehr viele Engagierte im Bistum Aachen. Flüchtlinge willkommen zu heißen und beizustehen, den Menschen Hoffnung und Heimat zu geben, ist auch ein zentrales Anliegen unseres Verbandes. Damit Ehrenamtliche gut gerüstet sind, haben wir Ende 2015 einen Ratgeber veröffentlicht. Zweitausend Stück umfasst die erste Auflage. Sie soll eine kleine Hilfestellung an die Hand geben und mit notwendigen Hintergrundinformationen und hilfreichen Tipps unterstützen.

24. Oktober

cariFIT: Familienwandertag

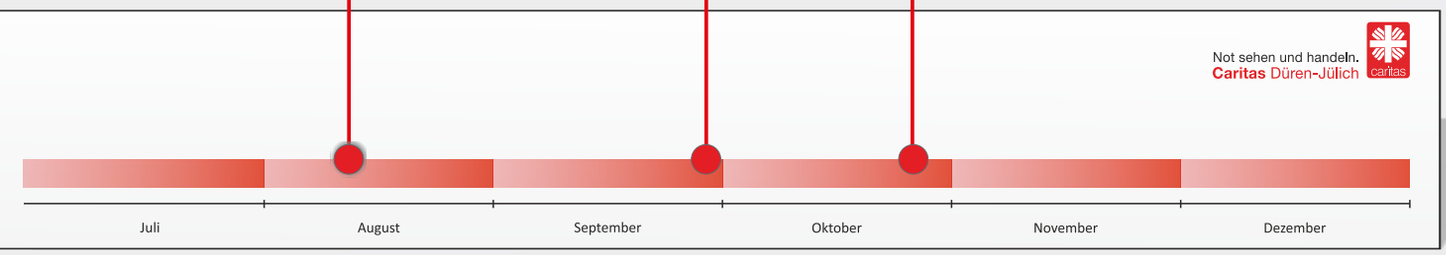
Naturkundliche Wanderungen über die Sophienhöhe

Zu seinem zweiten Familienwandertag lud der Caritasverband seine ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Familien ein. Von Stetternich aus machten sich zirka 70 Personen auf drei unterschiedlichen Strecken mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen auf, die Natur der herbstlichen Sophienhöhe zu erkunden.

11. August

Besuch bei der 444. Hausnotruf-Kundin

Über seine 444. Kundin konnte sich der Hausnotruf der Caritas freuen. Hildegard Müller, Jahrgang 1929, und ihre Familie vertrauen nun auf das neue Hilfesystem in der Wohnung der alleinlebenden Seniorin. Zu diesem besonderen Termin kam der Vorstandssprecher des Caritasverbandes Düren-Jülich, Dirk Hucko, gleich mit, um sich mit der rüstigen 86-Jährigen, ihrer Tochter Brigitte und Karl Kintzel von der Kundenbetreuung über die Vorteile des neuen Systems auszutauschen.



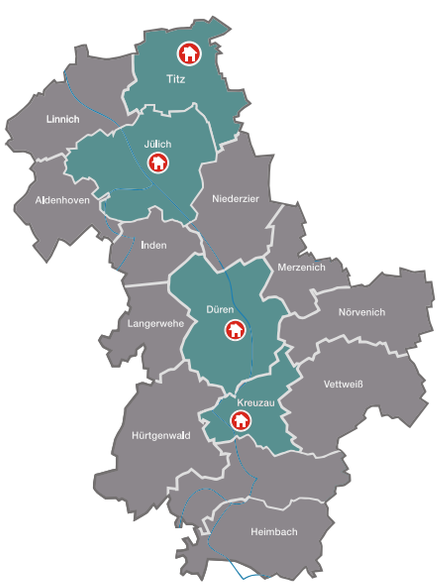
Alten- und Pflegezentren

Gemeinsam mit unseren Fachkräften und Ehrenamtlern arbeiten wir täglich an einer optimalen Versorgung unserer Bewohner.

Text: Rudolf Stellmach

Bernhard Volkmer leitet den Fachbereich stationäre Pflege

Unsere 4 Altenzentren sind:
Heilige Familie in Titz-Hasselsweiler
St. Andreas in Kreuzau
St. Hildegard in Jülich
St. Nikolaus in Düren



Wie stellen sie sich ihren Lebensabend vor? Auf diese Frage wird oft so geantwortet: Ein Leben bis ins hohe Alter zu Hause, eine gute häusliche Versorgung im Krankheits- und Pflegefall. Der Gedanke an eine Heimaufnahme ist oft nicht vorhanden. Alle sozialpolitischen Veränderungen zielen darauf ab, diese Wünsche zu realisieren.

Dennoch sieht die Lebenswirklichkeit nicht selten anders aus. Nach dem Krankenhausaufenthalt ist eine Rückkehr in die Wohnung nicht mehr möglich, es gibt keine ausreichende Unterstützung aus dem nahen Umfeld oder der Familie, die Pflegebedürftigkeit ist so weit fortgeschritten, dass es im häuslichen Umfeld trotz aller professionellen Hilfe nicht mehr ermöglicht werden kann… Gelegentlich kommt der Aspekt der Vereinsamung auch noch hinzu. In all diesen Situationen ist und bleibt die stationäre Pflege ein wichtiger Baustein in der Pflege- und Betreuungslandschaft. Die Einrichtungen leben von der Vielfalt der Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Erfahrungen, Wünschen und Anregungen.

In unseren Einrichtungen gibt es neben der selbstverständlich guten pflegerischen Versorgung, die uns durch die regelmäßig wiederkehrenden Prüfungen auch in diesem Jahr wieder attestiert wurde, eine sehr gute Betreuung der Bewohner. An dieser Stelle konnte im vergangenen Jahr die Betreuung aufgrund der gesetzlichen Regelung für besonders betreuungsbedürftige Menschen weiter ausgebaut werden. Die Umsetzung ist vollständig erfolgt. Gemeinsam mit den vielfältigen Aktivitäten der sozialen Dienste und dem Engagement unserer großartigen ehrenamtlichen Helfer, ergibt sich eine außergewöhnlich umfassende Betreuung. Dies zeichnet unsere Einrichtungen in besonderer Weise aus und wird in den Rückmeldungen auch so immer wieder bestätigt.

Zum Leben gehört untrennbar aber auch das Sterben. Mit unserer christlichen Ausrichtung ist hier ein besonderer Auftrag verbunden. In diesem Jahr stand dieses Thema im besonderen Blickpunkt der Projekt- und Fortbildungsmaßnahmen. Gemeinsam mit unserem Caritas-Hospizdienst – und auch hier wieder mit den ehrenamtlich tätigen Menschen – verpflichten wir uns der besonderen Sorge um die sterbenden Menschen in unseren Einrichtungen. All diese Aktivitäten, Maßnahmen und Hilfen sind auch weiterhin zur Abrundung eines umfassenden Pflege- und Betreuungsspektrums unverzichtbar. In diesem Sinne sind ambulante, teilstationäre und stationäre Dienste gegenseitig aufeinander angewiesen. Diese enge Verbindung erleben wir in unserem Verband täglich im Zusammenwirken der verschiedenen Dienste.

Text: Manfed Muckel & Angelika Stock

Altenzentum in Titz-Hasselsweiler
Heilige Familie

112 Wohnplätze

Das Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie liegt im Norden des Kreises Düren in Hasselsweiler, einer Ortschaft in der Gemeinde Titz. Die ländliche Struktur begünstigt die freundliche Atmosphäre des Hauses, nicht wenige Bewohner und Mitarbeiter stammen aus den umliegenden Städten und Dörfern und sind in der Gegend verwurzelt.

Einige Dinge, die uns neben der Erfüllung der täglichen guten Versorgung und individuellen Betreuung unserer Bewohner im Jahre 2015 wichtig waren, möchten wir besonders hervorheben:

Im Rahmen der Änderungen des § 87b des SGB XI, haben alle Bewohner im Haus Anspruch auf zusätzliche Betreuung. Wir begrüßen dies sehr und setzen dies in vollem Umfang um. So ist es gelungen neue Stellen zu schaffen. Die Angebote der dort eingesetzten Mitarbeiter werden von den Bewohnern freudig angenommen. So ist es uns noch mehr möglich die Betreuung individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner abzustimmen. Dies geschieht auf vielfältige Weise in Einzel- und Gruppenangeboten.

Palliative und hospizliche Versorgung in stationären Altenhilfeeinrichtungen:
Im Rahmen einer Projektgruppe nimmt das Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie an der Implementierung eines Konzepts zur palliativen und hospizlichen Versorgung in stationären Altenhilfeeinrichtungen teil. Das Leben und Wohlfühlen in Selbstbestimmtheit steht in unserer Einrichtung an erster Stelle. Dies soll auch in der Endphase des Lebens so sein. Darum ist es uns wichtig diese Themen zu enttabuisieren. Das bedeutet im Alltag das Gespräch über Krankheit, Sterben und Tot nicht zu scheuen und individuelle Wünsche zu erfassen und soweit möglich zu verwirklichen. Dabei ist es uns wichtig die Angehörigen im Rahmen ihrer Wünsche und Bedürfnissen mit einzubeziehen. Unsere Mitarbeiter aus allen Bereichen (Pflege, Sozialer Dienst und Hauswirtschaft) werden für diese Schwerpunkte geschult. Ferner gehen wir Kooperationen mit Schmerztherapeuten und einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) ein.

Ehrenamtliche Mitarbeiter sind ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Sie machen es uns möglich, über das geforderte hinaus, Angebote für Bewohner zu schaffen und durchzuführen. Trotz unserer ländlichen Lage freuen wir uns, dass wir auf die Unterstützung von 27 ehrenamtlichen Helfern zurückgreifen können. Sie unterstützen uns in verschiedener Weise, wie zum Beispiel: Begleitung bei Ausflügen, Teilnahme als Modell bei Modenschauen, Mitgestaltung bei Festen und Feiern usw. In diesem Jahr unternahmen wir als Dankeschön und zur Anerkennung für sie einen Ausflug mit Schifffahrt auf dem Rursee. Anschließend besuchten wir zur Freude der Teilnehmer noch einen Bonbonmacher in seiner kreativen Werkstatt.

Text: Sandra Grosch & Esther Bücker

Altenzentum in Kreuzau
St. Andreas

44 Wohnplätze

Die noch junge Altenpflegeeinrichtung St. Andreas konnte im Jahr 2015 auf viele „erste Male“ zurückblicken. Neben den schon etablierten Veranstaltungen und Ausflügen, wie die Karnevalsfeier mit der IG Froitzheimer Karneval e.V., Grillfest, Oktoberfest, Weihnachtsfeiern und Gottesdiensten, wurde im Jahr 2015 das erste Sommerfest der Einrichtung gefeiert. Unter Mitwirkung der Mitarbeiter der Tagespflegen des Südkreises und den Mitarbeitern der CPS Kreuzau, konnten in den Räumlichkeiten der Altenpflegeeinrichtung, der Begegnungsstätte Café Friedenau und der Tagespflege St. Lucas gemeinsam schöne Stunden im Wohnpark Friedenau verlebt werden.

Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm im Außenbereich lockte viele Besucher in den Sinnesgarten und auf die außenliegenden Freiflächen. Im Vorfeld entstanden im Kreativangebot der Bewohner der Einrichtung verschiedenste Dekorationsartikel, Grußkarten und Strickereien, welche zum Verkauf angeboten wurden. Auch die seitens der Tagespflege organisierte Tombola fand regen Zuspruch.

In der Begegnungsstätte Café Friedenau wurden die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für die verschiedensten Veranstaltungen der Einrichtung genutzt. Neben regelmäßigen Gottesdiensten und hausinternen Veranstaltungen, steht das Café auch für die Quartiersarbeit als Begegnungsort zur Verfügung. So werden monatlich mehrere Veranstaltungen angeboten, an denen nicht nur Bewohner der Altenpflegeeinrichtung, sondern auch Gäste der Tagespflege St. Lucas, Mieter des Betreuten Wohnens und Bewohner der Gemeinde Kreuzau teilnehmen können. Bingonachmittage, „Verzällchen“ auf Dürener Platt, Singnachmittage, Informationsveranstaltungen und vieles mehr zählt zu den Angeboten der Quartiersarbeit. Ebenso findet das regelmäßige „Aktiv vor Ort Frühstück“ der Gemeinde Kreuzau in der Begegnungsstätte Café Friedenau statt.

Besonders freuen wir uns über die wachsende Zusammenarbeit mit Institutionen der Gemeinde Kreuzau, die es uns ermöglicht, den Kontakt zwischen Kindern und Jugendlichen und unseren Bewohnern herzustellen. Dies geschah unter anderem in Form von Zeitzeugenbefragungen durch Schüler des Gymnasiums Kreuzau, Besuch des Kindergartens an St. Martin, Besuch der Sternsinger, Zusammenarbeit mit Firmlingen der GdG Kreuzau / Hürtgenwald.

Auch im vergangenen Jahr war die Projektarbeit ein wichtiger Punkt in der Arbeit der Mitarbeiterschaft der Einrichtung. So wurde das Projekt „Implementierung palliative und hospizliche Begleitung“ fortgesetzt. Die bereits erzielten Erkenntnisse und Ergebnisse konnten so schon in die alltägliche Arbeit der verschiedensten Disziplinen einfließen. Mitarbeiter aller Abteilungen können ab Februar 2016 an Basisschulungen zu dem Thema teilnehmen, um so für die Wünsche und Bedürfnisse in der letzten Lebensphase der ihnen anvertrauten Bewohnerinnen und Bewohner sensibilisiert zu werden.

Für das Jahr 2016 sind wieder die verschiedensten jahreszeitlichen Feste und Ausflüge geplant. Dank des gesetzlichen Ausbaus der zusätzlichen Betreuung nach § 87b SGB XI werden wir perspektivisch in unseren Angeboten nochmals differenzierter auf die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen unserer Bewohner eingehen können.

Text: Silvia Schlenter & Ulrike Breuer

Altenzentum in Jülich
St. Hildegard

152 Wohnplätze

Im Jahreskreis finden bei uns in der Einrichtung immer wiederkehrende Veranstaltungen, die sich über viele Jahre in den Lebensablauf unserer Bewohner integriert haben, statt. An dieser Stelle können wir nur einige beschreiben. Leider konnten die geplanten Veranstaltungen zu Karneval nicht so durchgeführt werden, da die Einrichtung mit einer übergreifenden Infektion zu kämpfen hatte.

25 Jahre gemeinsames Maifest mit der Maigesellschaft Stetternich war für uns als Einrichtung aber auch für die Gesellschaft ein besonderes Ereignis. Das Altenzentrum St. Hildegard bedankte sich mit einem besonderen Geschenk für die langjährige Verbundenheit. Auch ein Jubiläumspaar aus unserer Einrichtung wurde gefunden. Für alle Bewohner und Gäste war es ein gelungenes Fest.

Ein besonderes Projekt sind unsere „Fischluftbegleiter“. Im Rahmen dieses Projektes haben sich Ehrenamtler bereit erklärt, regelmäßige Spaziergänge und andere Aktivitäten mit unseren Bewohnern durchzuführen. Das Projekt wurde im Oktober 2015 für den Preis der Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen, den Teresa-Bock-Preis 2015, vorgeschlagen.

Auch in 2015 fuhr das Altenheim zusammen mit dem Lionsclub „Juliacum“ auf Hohe See. 90 Bewohner und Angehörige und Begleitungen nahmen dieses Angebot gerne an, und es war wie immer ein großer Erfolg.

Das Patronatsfest zu Ehren der Hl. Hildegard gehört nicht nur für unsere Einrichtung, sondern für alle im Umfeld des Hauses zu einem festen Programmpunkt. Viele Gäste, Vereine, Nachbarn etc. kamen vorbei und erfreuten sich an der Unterhaltung durch verschiedene Gruppen, aber auch an den kulinarischen Genüssen.

Unsere Nikolausfeier war sehr gut besucht. Mit reduziertem Programm war dieser Nachmittag sehr gemütlich mit Gedichten und Gesang. Der Besuch des Nikolaus war wie immer ein Highlight für alle Besucher. Eine weitere Besonderheit war die Unterstützung der Konfirmanden der Ev. Gemeinde Jülich, die mit Liedern und vorgetragenen Gedichten das Programm bereichert haben.

Seit 2011 bieten wir in unserer Einrichtung das besondere Angebot „Fit für 100“ an. Für dieses Angebot wurde eine Mitarbeiterin bei der Sporthochschule in Köln ausgebildet. Durch regelmäßige Auffrischung dieser Qualifizierung sind wir in der Lage, dieses Angebot bis zum heutigen Tag zwei Mal in der Woche für unsere Bewohner aufrecht zu erhalten.

Auch in 2015 war uns das Ehrenamt ein wichtiger Bestandteil in unserer täglichen Arbeit. Durch das Projekt „Frischluftbegleiter“ wurde das Engagement unserer Ehrenamtlergruppe erweitert.

Seit einigen Jahren werden die ehemaligen Mitarbeiter/innen einmal im Jahr eingeladen. Im gemütlichen Rahmen ist es ein frohes Wiedersehen. Erinnerungen an die gemeinsame berufliche Zeit in unserer Einrichtung werden ausgetauscht und zeugen von einer großen Verbundenheit zur Einrichtung.

Ehrenamtsfest 2015 in St. Hildegard

Wir möchten Danke sagen an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter. Sie unterstützen uns mit ihrer Zeit, ihrem Tun und ihren Ideen. Kein Fest ohne die helfenden Hände und kein Ausflug ohne sie.

Das Projekt „Implementierung von palliativer und hospizlicher Versorgung“ in der stationären Altenpflege startete, gemeinsam mit unseren Schwestereinrichtungen, in 2014 mit Einführungsveranstaltungen und Assessments zur Erarbeitung der Situation in den Einrichtungen. Der Prozess ist sehr gut fortgeschritten. Erforderliche Kontakte mit dem Hospizdienst und Palliativärzten wurden geknüpft, die die zukünftige Arbeit erleichtern sollen. Ebenfalls konnten bereits Mitarbeiter gewonnen werden, die die Anforderungen an die Palliative Care Ausbildung erfüllen. Termine wurden für das Jahr 2016 bereits gebucht, an denen sich mindestens 50 Miterbeiter/innen mit der Thematik befassen werden.

In 2015 ist es uns gelungen alle Bewohner in die zusätzliche Betreuung nach § 87b SGB XI zu übernehmen. Der Dienst der Alltagsbegleiter in unserer Einrichtung wurde mit Selbstverständlichkeit und hoher Akzeptanz von allen Dienstgruppen angenommen und stellt eine große Bereicherung in der Betreuungsarbeit dar.

Die Kooperation und Zusammenarbeit mit der Stadt Jülich im Rahmen verschiedener Arbeitskreise, wie z.B. der Arbeitskreis „Inklusives Jülich“ oder das Projekt „Jülich auf dem Weg zu einer demenzfreundlichen Stadt“ wurde auch im vergangenen Jahr weiter beibehalten. Da, wo sich Schnittstellen in der Thematik ergaben, wurde die Zusammenarbeit intensiviert. Dies galt auch für die Kooperation im Rahmen der ISaR des Kreises Düren und der Mitarbeit im Arbeitskreis Demenz.

Text: Karin Kleu & Winfried Zeller

Altenzentum in Düren
St. Nikolaus

98 Wohnplätze

St. Nikolaus verfügt über 98 Wohnplätze, hiervon sind 10 Plätze als eingestreute Kurzzeitpflege. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner werden von 106 Mitarbeiter/innen umsorgt. 35-40 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen unterstützen uns zusätzlich in unserer täglichen Arbeit.

Unsere Einrichtung verfügt seit vielen Jahren über gute Kontakte zu den unterschiedlichsten Schulformen. Dazu zählt die Lernbehindertenschule „Cornetzhof“. Eine Lehrkraft und 5 bis 6 Schüler der Förderschule gestalten gemeinsam mit den Bewohnern das wöchentliche Basteln. Alt und Jung treffen so aufeinander und freuen sich auf gemeinsame Aktionen. Enge Kontakte bestehen auch zu den Grundschulen in Rölsdorf und im Grüngürtel. Gemeinsame Aktionen wie z. B. das St. Martinsfest, Singnachmittage, Backaktionen und die Beteiligung bei anderen Festen und Feiern sind auch in 2015 erfolgreich durchgeführt worden. Die Kooperation mit den Hauptschulen in Gürzenich und Inden ist vielschichtig. So werden in regelmäßigen Abständen die Berufsfelder in unserer Einrichtung vorgestellt und Kontakte geknüpft für Praktikaeinsätze in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern. Darüber hinaus unterstützen die Schüler unsere Arbeit in den Erzählcafes, bei Spaziergängen, Ausflügen oder bei sonstigen Aktionen. Ein weiterer Schwerpunkt bei den Praktika im Sozialen Dienst sind die Schüler des Nelly-Pütz-Berufs-Kollegs in Düren und des Berufskollegs St. Nikolaus-Stift in Füssenich. Hier werden wir besonders als Praktikumsstelle für Sozialhelfer zunehmend angefragt. Ebenso steigend ist die Nachfrage von Praktikanten, die im Bereich der zusätzlichen Betreuungskräfte nach §87b eine Qualifizierung suchen. Für das Jahr 2015 ist insgesamt ein Anstieg an Praktikumsanfragen für die Bereiche Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft zu verzeichnen.

Am 29.05.2015 durften wir ein ganz besonderes Fest in unserer Einrichtung begehen. Herr und Frau Prumbach feierten ihre Gnadenhochzeit (70 Jahre). Nach der Segensfeier in unserer Kapelle überreichten die Heimleitung, die Vorsitzende des Bewohnerbeirates und der Wohnbereichsleiter Glückwünsche und Geschenke. Bürgermeister Paul Larue gratulierte ebenfalls im Namen der Stadt. Sichtlich erfreut über die vielen Gratulanten und Aufmerksamkeiten, genoss das Jubelpaar diesen besonderen Tag mit ihrer Familie, Freunden und allen Bewohnern sowie Mitarbeitern, die zu diesem besonderen Anlass erschienen waren.

Der Besuch im Kölner Zoo war das herausragende Ereignis für unsere Bewohner, viele Ehrenamtliche und Mitarbeiter unseres Hauses am 08.09.2015. Der Lions Club Düren-Rurstadt ermöglichte durch eine großzügige Spende diesen besonderen Ausflug zum Kölner Zoo. An dieser Stelle sei Herrn Axel Leroy als Präsidenten und den vielen Mitgliedern des Lions Clubs gedankt, die uns bei dieser Fahrt tatkräftig unterstützt haben.

Unter Beteiligung des Klarinettenquartettes der Musikschule Düren fand unser diesjähriges Totengedenken am 30.10.2015 statt. Viele Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter kamen in unserer Kapelle zusammen, um der 46 verstorbenen Bewohner und Bewohnerinnen sowie einer verstorbenen Mitarbeiterin zu gedenken.

Neben den zahlreichen Veranstaltungen und Ausflügen des Jahres sind zwei musikalische Ereignisse besonders zu erwähnen: Die Konzerte des Akkordeon-orchesters der Musikschule Düren (21.06.2015) und der Kammerchor Camerata (13.09.2015) begeisterten das Publikum mit hohem persönlichem Einsatz und niveauvollen Darbietungen.

An dieser Stelle sei unseren ehrenamtlichen Frauen und Männern für die vielfältige und tatkräftige Unterstützung im Jahr 2015 außerordentlich gedankt!

In 2014 wurde das Projekt Benchmarking Phase A erfolgreich für unsere Einrichtung beendet. Aufbauend zu dem bisher erreichten, begann im März 2015 die Phase B mit einem Tag „Best Practice“ (erfolgreiche Praxisbeispiele) der 13 teilnehmenden Einrichtungen in Neuß. Im Verlaufe des Jahres kam es zu mehreren Treffen der beteiligten Einrichtungen und guten und erfolgreichen Austauschsituationen über bewährte Erfolgsstrategien. Das Lernen voneinander und miteinander prägte diese Phase B, die im Oktober in Köln ihren gewünschten Abschluss fand.

Das Ende 2014 begonnene Projekt „Hospizliche und Palliative Versorgung in stationären Einrichtungen der Altenhilfe“ wurde in 2015 weitergeführt und durch die Gründung einer übergreifenden Steuerungsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern unserer Einrichtung, aus Mitarbeitern von St. Andreas in Kreuzau und unserer Referentin, inhaltlich bearbeitet und konkretisiert. 6 Fortbildungen a 2 Tage mit der Thematik: Einführung in hospizliches Arbeiten, Kommunikation mit schwerstkranken Menschen und Palliativ Care in der Pflege (Was ist das?/ Wie geht das?) werden ab Oktober 2015 angeboten.

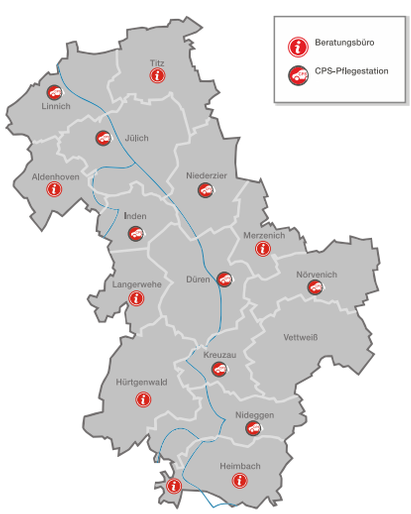
Beratungsangebote

Ob für Sie in Ihrem Wohnort, per kostenfreier Rufnummer oder bequem per Online-Beratung: Wir haben Antworten zu Ihren Fragen.

Text: Rudolf Stellmach

Rudolf Stellmach leitet den Fachbereich Sozialräumliche Arbeit

Beratungsbüros
Beratungstelefon
Online-Beratung
Überleitungsbüros
in den Krankenhäusern



Karte: Caritas-Anlaufstellen für allgemeine Beratung im Kreis Düren

Erreichbarkeit

Auf vielen Wegen zur Caritas

Mit einigem Stolz können wir von uns behaupten, dass wir in der Welt der Medienvielfalt mit unseren Angeboten präsent sind und sicherstellen können, dass wir auf ganz unterschiedlichen Wegen angesprochen werden können. Neben der Tatsache, dass es „Stand der Technik“ ist, eine E-Mail zu schreiben oder sich auf der Internetseite des Caritasverbandes kundig zu machen, hat es für unsere Klienten oder deren Angehörigen auch darüber hinaus großen Nutzwert, wenn zum Beispiel die Mobilität eingeschränkt ist, aber ein Eindruck des Altenheimes verschafft werden soll, oder wenn die Angehörigen aufgrund der Berufstätigkeit Anfragen zu später Stunde noch formulieren. Dementsprechend ist in den vergangenen Jahren deutlich feststellbar, dass unsere Einrichtungen häufiger mittels E-Mail angefragt werden und der Kontakt zunächst auf diesem Wege verläuft. Häufig schließen sich dann Beratungstermine an.

Die Online-Beratung des Caritasverbandes, an der wir uns seit mehreren Jahren beteiligen, verzeichnet ebenfalls beständig einen leichten Anstieg der Anfragen. Hier besteht das Angebot nach einer Registrierung jederzeit Anfragen zu schicken, die spätestens in zwei Tagen beantwortet werden. Die Auswertung der Anfragen hat gezeigt, dass es meistens allgemeine Fragen zu Hilfeformen und Finanzierung der Hilfen betrifft, die gestellt werden. Selten handelt es sich um konkreten Hilfebedarf der angefragt wird. Neben dem Beratungsangebot für die Region Düren beteiligt sich die Beratung auch an den Anfragen aus den Regionen, die kein eigenes Angebot der Online-Beratung vorhalten. Im vergangenen Jahr wurden so insgesamt 24 Menschen beraten. Hierbei wurden insgesamt 68 Nachrichten ausgetauscht.

Die kostenlose Hotline 0800 45 326 45 wurde auch im vergangenen Jahr nur selten in Anspruch genommen.

Technische Hilfsmittel nutzen und gleichzeitig Angebote zum persönlichen Gespräch nah an den Menschen herantragen – beides zeichnet die Beratungstätigkeit des Verbandes aus. In diesem Sinne hat sich die Beratung durch die Büros der Caritas vor Ort auch im vergangenen Jahr erneut bewährt. Die Zahl der Anfragen hat sich nicht nur gehalten, sondern ist erneut leicht angestiegen. Die Palette der Anliegen ist umfangreich und deckt viele verschiede Lebensbereiche ab, sie betreffen die Dinge, die rund um das Beratungsbüro die Bürger beschäftigen.

Demenzberatung

Demenzielle Erkrankungen sind eine Herausforderung für Betroffene, Partner und Angehörige. Informationen helfen dies zu bewältigen.

Text: Daniela Groß

Daniela Groß ist seit 2015
unsere Fachfrau zu Demenzfragen

KOMPASS
HILFE ZUR ORIENTIERUNG

Demenzberatungsstelle Kompass
Demenzberatung

Menschen mit Demenz in die gesellschaftliche Mitte zu holen ist eines der Anliegen von Kompass – Hilfe zur Orientierung, unserer Demenzberatung. Wenn die Diagnose Demenz gestellt wird, ist dies für die Betroffenen und deren An- und Zugehörigen oftmals ein Schock.
Kompass wendet sich mit seinem Angebot z. B. Informationen rund um die Erkrankung, wer Anspruch auf welche Leistungen hat, welche Entlastungsmöglichkeiten vorhanden sind, nicht nur an Betroffene und deren Angehörige, sondern auch an Interessierte und Menschen, die aus beruflichen Gründen mit demenziell veränderten Menschen in Kontakt kommen. Durch gezielte Informationsweitergabe zu den verschiedenen Krankheitsbildern der Demenz, deren spezifischen Herausforderungen, Pflege- und Betreuungsmöglichkeiten sowie zu Entlastungangeboten für die Pflegenden, möchten wir begleitend gegen den Rückzug aus dem öffentlichen Leben beitragen. Dabei ist für die pflegenden Angehörigen der Austausch mit anderen Betroffenen ein wichtiger Baustein. Auch im Jahr 2015 fanden die Treffen der pflegenden Angehörigen an jedem ersten Montag des Monats statt.
Ein weiterer wichtiger Baustein in der Pflege und Betreuung demenziell veränderter Menschen stellt ein Pflegekurs dar. Im Frühjahr begann der 30-stündige Kurs in den Räumlichkeiten des St. Hildegard Alten- und Pflegezentrums, den die 16 Teilnehmer im Sommer erfolgreich abschlossen.

Ein gemeinsames Angebot für Erkrankte und deren An- und Zugehörigen bietet das Café Zuversicht in den Räumen der Tagespflege St. Hildegard in Jülich. An jedem ersten Sonntag im Monat konnten bei Kaffee und Kuchen neue Kontakte geknüpft, alte Bekannte getroffen und an jahreszeitlichen Themenangeboten teilgenommen werden.

Neben der Arbeit mit den Betroffenen und deren Familie ist es wichtig in den örtlichen Gremien mitzuwirken. Dahingehend ist Kompass in der ISaR (Interessensgemeinschaft Serniorenarbeit Raum Düren-Jülich), der Lokalen Allianz für eine demenzfreundliche Stadt Jülich und dem Bürgerdialog „Jülich 2030“ vertreten.

Drogen- und Suchtberatung

Sucht hat immer eine Geschichte – Betroffene nicht allein zu lassen und nicht auszugrenzen ist wichtig für die Bewältigung.

Text: Inge Heymann

Inge Heymann leitet das Sozialpädagogische Zentrum (SPZ)

1926

Menschen suchten 2015 Rat in Düren und Jülich

Sozialpädagogisches Zentrum SPZ
Beratung in Düren und Jülich

Auch in diesem Jahr ist die Arbeit in unserer Einrichtung mit hoher Frequentierung und in bewährter Kontinuität verlaufen. Weiterhin war eine leichte Steigerung sowohl der Besucherzahl insgesamt als auch der Anzahl der Intensivklienten zu verzeichnen.

Eine jährliche Besucherzahl von fast 2000 Menschen ist für uns einerseits sehr erfreulich, da dies zeigt, in welch hohem Maße die Drogenberatungsstelle Düren bekannt und vor allem angenommen ist und wir somit eines unserer originären Ziele – und auch den politischen Auftrag –, möglichst viele von Sucht direkt oder auch indirekt betroffene Menschen mit unseren Hilfe- und Unterstützungsangeboten erreichen und versorgen zu können, in hohem Maße verwirklichen konnten.

Andererseits bedeutet diese Frequentierung aber auch eine hohe Auslastung unseres Personals, was in „Spitzenzeiten“ auch schon einmal zur Überlastung wird, wodurch es dann u.a. zu längeren Wartezeiten für Klienten/innen kommen kann.

Ambulante Reha und Nachsorge

Auch unsere zusätzlichen Angebote der Ambulanten Rehabilitation und des Betreuten Wohnens sind sehr gut angenommen und zeichnen sich durch eine hohe Halte- und auch Abschlussquote (ARS) aus. Hier sind die hohen Synergieeffekte unseres Verbundsystems von Drogenberatung und Endart-Verein von wesentlicher Bedeutung. Die unterschiedlichen Angebote dieses Verbundsystems sind eng vernetzt, die Wege – beispielsweise von Beratung in die ambulante Rehabilitation, vom Betreuten Wohnen in die ambulante Einzelberatung und umgekehrt – sind kurz, die Hemmschwellen können niedrig gehalten werden und es bestehen sehr zeitnah Möglichkeiten der personellen Zusammenarbeit und des klientenzentrierten Austausches.

Aufatmen konnten wir in diesem Jahr auch wieder hinsichtlich der Finanzierung unserer Außenstelle in Jülich, da diese seitens der Stadt Jülich wieder in vollem Umfang geleistet wurde. Hier bedarf es weiterer Gespräche mit der Politik, um die Finanzierung auch für die nächsten Jahre sicher zu stellen.

Präventionsmaßnahmen

Im Bereich der Sucht- und Aidsprävention führten wir als besondere Aktionen zum einen im Rahmen der „Aktionstage Alkohol“ – einer Aufklärungskampagne des Bundes – verschiedene themenzentrierte Veranstaltungen in Schulen durch und hatten an einem Tag jeweils in den Innenstädten von Düren und Jülich einen Informationstand aufgebaut, an welchem wir in Kooperation mit Selbsthilfegruppen und der LVR-Klinik für Fragen und Informationen zur Verfügung standen. Die Aktionen wurden durch Pressebesuche und -berichte gut dokumentiert.

Zum anderen gab es im Bereich der HIV-Präventionen ein besonderes „Highlight“ für zirka 200 Schülerinnen des St. Angela Gymnasiums in Form einer Theaterveranstaltung zum Thema AIDS in der Endart. Diese beinhaltete einerseits einen besonderen Präventionseffekt, indem die HIV-Problematik sehr persönlich und „spielerisch“ vermittelt wurde, darüber hinaus war diese Veranstaltung aber auch ein Dankeschön von uns an die Schülerinnen des St. Angela Gymnasiums, die uns seit über 10 Jahren tatkräftig und engagiert bei unseren jährlichen Info- und Spendenaktionen zum Weltaidstag unterstützen.

Auszug aus unserer Statistik 2015

Im Berichtsjahr 2015 haben insgesamt 1926 Menschen die Beratungs- und Hilfeangebote der Drogenberatungsstelle wahrgenommen. Davon waren 862 einmalige Kontakte, 983 waren intensiv betreute, direkt von Sucht betroffene Personen und 81 Personen waren intensiv betreute, sogenannte sekundär Betroffene (Angehörige und andere Bezugspersonen).

Der Anteil der Frauen bei unseren Intensivklienten/innen lag weiterhin bei einem 1/3 zu 2/3 Männern.

Die Zahl der bei uns in psychosozialer Betreuung befindlichen Substituierten ist nochmals um 21 Personen auf eine Anzahl von 232 Betroffenen gestiegen.

Zur umfassenderen und differenzierteren Informationen über unsere Arbeit in 2015 möchten wir auf unseren ausführlichen Jahresbericht der Drogenberatungsstelle verweisen.

Das Sozialpädagogische Zentrum (SPZ) wurde 1981 in Trägerschaft des Caritasverbandes Düren-Jülich e. V. gegründet. Einige Jahre später wurde von den Mitarbeitern des SPZ der Endart-Verein gegründet um das bestehende Angebot zu erweitern.

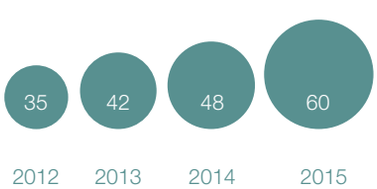
Mehr Infos >
www.spz.de
www.endart.de

Eingliederungshilfen für psychisch Kranke

Jeder Mensch hat ein Recht auf Teilhabe am sozialen Leben. Unser Teilhabezentrum bietet gelebte Inklusion unter einem Dach.

Text: Heike Holtmann, Kordula Elsig & Inge Spölgen

Heike Holtmann
koordiniert unsere Angebote
für psychisch kranke Menschen



Zunahme der Klientenzahlen im
Ambulanten Betreuten Wohnen

Inklusionshilfen
Unser Teilhabezentrum in Berg

Auch im Jahr 2015 verzeichnete das Teilhabezentrum Nideggen-Berg in allen Bereichen ein Wachstum. So konnten im Ambulant Betreuten Wohnen Klientenzahlen erhöht, im Teilhabeladen „Jedermann“ Umsätze gesteigert und im Begegnungszentrum „Zum guten Mond“ Besucherzahlen stabilisiert werden. Alle Wohnungen sind vermietet, zudem finden einige Angebote externer Anbieter in unseren Räumlichkeiten statt.

Begegnungszentrum „Zum guten Mond“

In 2015 konnten die Angebote unserer gemütlichen Begegnungsstätte erneut erweitert werden. Diese finden nun immer von Montag bis Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr und Mittwoch und Freitag zusätzlich von 14.30 bis 17.00 Uhr statt und werden von manchen Klienten an sechs Tagen in der Woche wahrgenommen.
Eines der Highlights war die Eröffnung des Begegnungsgartens, welche – eingebunden in das Berger Hoffest und den damit verbundenen Dorftrödel – im Spätsommer bei strahlendem Sonnenschein stattfand. Weitere Höhepunkte waren auch in 2015 das bereits etablierte Grillfest im Herbst und die Weihnachtsfeier.

Teilhabeladen „Jedermann“

Der „Jedermann“ konnte in 2015 mit neuer Besetzung, erweiterten Öffnungszeiten und hinzugewonnenen Ehrenamtlern einen erfreulichen Einnahmenzuwachs erzielen. In Kreuzau ist man inzwischen fest etabliert und auch die in der Gemeinde lebenden Flüchtlinge nutzen das günstige Angebot gut erhaltener und ansprechend präsentierter Kleider- und Sachspenden.
Integration und respektvolles Miteinander werden sowohl intern als auch im Kundenkontakt erfolgreich umgesetzt. „Exclusive Mode für inklusives Leben“ ist auch weiterhin unser Motto und hat sich als solches bewährt.

Betreutes Wohnen (AmBeWo)

Im Ambulant Betreuten Wohnen wurden in 2015 insgesamt 60 Klienten betreut. Es gab 22 Neuaufnahmen und 8 Abgänge. Der Bereich verzeichnet eine deutliche Zunahme der Klientenzahlen (Abb. links).

Freiwilligen-Zentrum Jülich

Durch ehrenamtliche Arbeit wird unser Leben menschlicher. Mit dem Motto "Ich mach´s! – Freiwillig!" werben wir für Bürgerengagement.

Text: Team der Ehrenamtler

Freiwilligen Zentrum Jülich

Bürgerschaftliches Engagement
Freiwilligenvermittlung

Das Freiwilligenzentrum Jülich (FWZ) ist eine von vier Ehrenamtlichen geführte Einrichtung unseres Verbandes, die das bürgerschaftliche Engagement im Jülicher Land fördert. Wir informieren und beraten zu allen Fragen ehrenamtlichen Engagements, vermitteln und begleiten Bürgerinnen und Bürger in geeignete Tätigkeitsfelder und kooperieren als Netzwerker mit bürgerschaftlich engagierten Initiativen, gemeinnützigen Trägern und Vereinen aus allen gesellschaftlichen Bereichen, die Freiwillige für die Unterstützung ihrer Arbeit suchen.

Neben der traditionellen Jobbörse – dem "Arbeitsamt für Ehrenamtler" – stand unsere Tätigkeit im Jahr 2015 ganz im Zeichen des Netzwerkens. In die Fachkonferenzen des Diözesanverbandes Aachen sowie des Zusammenschlusses der Freiwilligenzentren der NRW-Bistümer/Diakonie RWL haben wir uns regelmäßig aktiv eingebracht. Darüber hinaus wurde ein Teammitglied in die Steuerungsgruppe des Verbundes der Freiwilligenzentren im Deutschen Caritasverband gewählt und arbeitet dort insbesondere im Bereich Arbeitsorganisation/Ehrenamtsdatenbank federführend mit.

Der Zustrom an Flüchtlingen stellte auch für das FWZ eine besondere Herausforderung dar. Sowohl in Jülich als auch in Linnich wurden die in den neunziger Jahren gegründeten Arbeitskreise Asyl wiederbelebt.

Dem Runden Tisch „Jülich hilft“ haben wir uns ebenfalls angeschlossen und sind in den Aufbau einer ähnlichen Plattform federführend involviert. Unser Langzeitprojekt virtueller „Marktplatz für bürgerschaftliches Engagement im Jülicher Land“ hat auf diese Weise unerwarteten Auftrieb erfahren. Die Einbeziehung der Gemeinden Aldenhoven und Titz ist in der Planung. Einzelheiten finden Sie im Netz unter www.freiwilligenzentrum-jülich.de.

Die im Vorjahr begonnene Initiative „Älter werden – mobil bleiben“ mit dem Oberarzt A. Pieper des Geriatrischen Zentrums des Krankenhauses Jülich wurde mit einer weiteren Informationsveranstaltung vor Ort im Krankenhaus fortgesetzt. Für das kommende Jahr sind weitere Projekte geplant. Es wurden bereits erste Gespräche mit einem Schulträger geführt, um Jugendliche kontinuierlich an

Engagement-Berater gesucht!

Um den wachsenden Anforderungen im FWZ gerecht zu werden ist das Team weiterhin auf der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern.

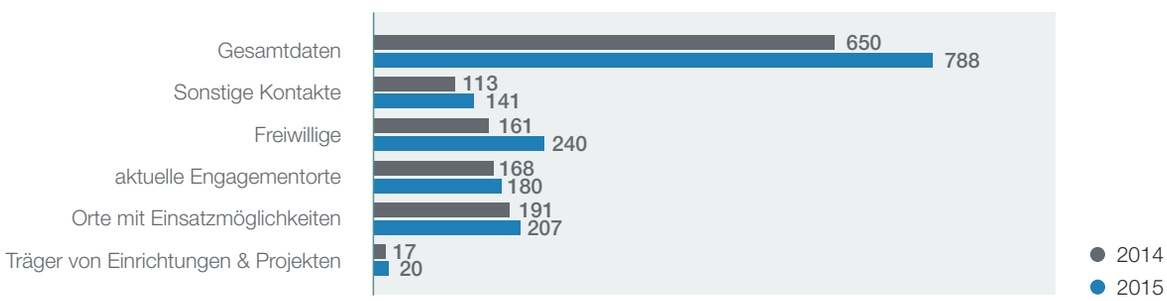
ehrenamtliches Engagement heranzuführen. Unter dem Arbeitstitel „Musik verbindet“ soll insbesondere die Integration der Flüchtlinge gefördert werden.

Statistik

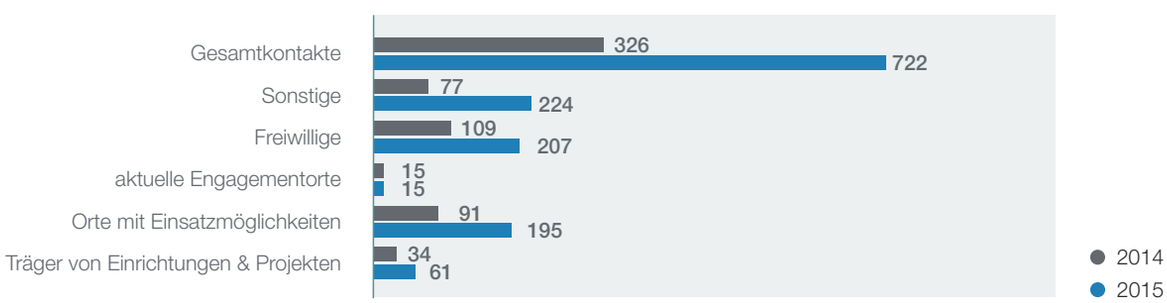
Zahlreiche Anfragen zur Flüchtlingshilfe erreichten das FWZ

Zahlreiche hilfswillige Bürgerinnen und Bürger suchten auch im Internet nach Möglichkeiten und Adressen, um sich mit Zeit- oder Sachspenden in die Flüchtlingsarbeit einzubringen. Bei ihrer Internetsuche nach Ansprechpartnern fanden die Hilfswilligen zum Jahresbeginn im Jülicher Land noch keine Anlaufstelle. Zahlreiche Anfragen erreichten daher das FWZ (siehe Statistik). Seit April stellt das FWZ seine Internetseite sowie die um ein spezielles Flüchtlingsmodul erweiterte interne Datenbank dem „Initiativkreis Asyl Linnich“ als Kommunikationsplattform zur Verfügung und organisiert diese auch.

Bestand Engagement-Datenbank



Beratungen & Kontakte



67 Vermittlungen & Empfehlungen

2014 war die Zahl mit 69 nahezu gleich.

1579 Angebotssuchen Homepage

Zu 2014 mit 501, haben sich die Suchen mehr als Verdreifacht.

Mehr Infos >
www.freiwilligenzentrum-jülich.de

Gemeindesozialarbeit

Durch die Unterstützung und Koordination ehrenamtlicher Initiativen vor Ort, unterstützen wir die Hilfe zur Selbsthilfe in den Gemeinden.

Texte: Gemeindesozialarbeiterinnen

Die Gemeindesozialarbeit (GSA) des Caritasverbandes ist zuständig für die Unterstützung, Beratung und Begleitung von ehren- und hauptamtlich tätigen Personen in der Region Düren-Jülich, die sich im kirchlichen beziehungsweise sozialen Bereich für eigene Belange oder für die Interessen von Menschen in Not einsetzen. Der Fachdienst aktiviert und unterstützt Menschen bei der aktiven Gestaltung ihres gesellschaftlichen und sozialen Umfeldes. Dazu nutzt die GSA bestehende soziale Netzwerke oder unterstützt beim Aufbau neuer sozialer Netzwerke und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden.

Unsere drei Gemeindesozialarbeiterinnen unterstützen bei der Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort – in der Stadt Düren und den umliegenden Gemeinden, im Nordkreis und im Südkreis.

Die Gemeindesozialarbeiterinnen des Caritasverbandes sind seit Januar des Jahres 2015 mit einem Teil ihres Beschäftigungsumfangs in der Flüchtlingsarbeit tätig. Schwerpunkt in diesem Aufgabenfeld ist die Beratung und Begleitung von ehrenamtlichen Helfergruppen, Konfliktmanagement, die Entwicklung von Fortbildungsangeboten für die Ehrenamtlichen und gegebenenfalls die Suche nach geeigneten Sponsoren für die verschiedenen Projekte in der Flüchtlingsarbeit – dazu mehr im Bereich Migration.

Beispiel der Gemeindesozialarbeit im Nordkreis

Picknick für Familien

Sylvia Karger-Kämmerling ist Gemeindesozialarbeiterin im Nordkreis

und Menschen, die Zeit haben. Die Idee des Familienpicknicks stammt aus dem Jahresthema 2013: „Familie schaffen wir nur gemeinsam“. Diesem widmeten sich die Sachausschüsse Caritas und Familie/Jugend der Pfarrei Heilig Geist Jülich und entschieden sich, eine gemeinsame Aktion auf die Beine zu stellen. Mit Unterstützung und in Koordination von Gemeindesozialarbeiterin Sylvia Karger-Kämmerling und Gemeindereferentin Petra Graff initiierten die beiden Sachausschüsse ein Familienpicknick.

Die Idee: Das Picknick

- lädt ein, Zeit miteinander zu verbringen und Kontakt zu Menschen in ihrem Umfeld zu finden
- bietet die Gelegenheit, dass Nachbarn mit und ohne Kinder einander kennenlernen, die Lebenssituationen der Familien wahrnehmen und vielleicht

sogar Kontakte knüpfen, die über den Tag hinaus tragen
- sensibilisiert für die Situation von Familien
- ist Ausdruck der Solidarität und des Zusammenhaltes im Wohnquartier.

Daher sprach das Vorbereitungsteam viele Einrichtungen des „Runden Tisches Existenzunterstützende Angebote in Jülich“ an, um für die gemeinsame Gestaltung des Tages zu werben.

Am Sonntag, 30. August 2015 war es soweit: es war einer der heißesten Tage des Sommers, als sich am Morgen viele Mitwirkende um das Andreashaus in Lich-Steinstraß versammelten, um eifrig ihre Vorbereitungen zu treffen. Mit vielen fleißigen Helfer/innen war schnell eine einladende gemütliche Atmosphäre geschaffen. Ab 11 Uhr folgte Groß und Klein, Alt und Jung, eine bunte Vielfalt von Herkunft, Kultur und Religion aus der ganzen GdG Heilig Geist dem Ruf zum gemeinsamen Miteinander. Im Nu war der Tisch reichhaltig mit kulinarischen Köstlichkeiten – sowohl national als auch international – gedeckt und jeder bereicherte das Buffet mit mitgebrachten Leckereien. Die Jülicher Tafel sorgte zusätzlich für Rohkost, Brot und andere Lebensmittel. Viele Familien nahmen fröhlich auf Picknickdecken oder an Bierzelttischen Platz und kamen schnell miteinander ins Gespräch. Aus der Jurte des Pfadfinderstammes der DPSG Jülich drang Gitarrenmusik zum Mitsingen. An Schmink-, Spiel- und Bastelständen vom Sozialdienst katholischer Frauen Jülich und dem Sachausschuss Jugend konnten die Kinder sich schminken lassen oder selbst zu Stift und Pinsel greifen. Eine Litfaßsäule wurde mit großen und kleinen Handabdrücken verziert, Armbänder wurden hergestellt, man konnte sich beim Bobby-Car-Rennen messen und im Planschbecken fanden zuletzt nicht nur die Kleinen eine Abkühlung.

Das Fazit der beiden Sachausschüsse Caritas und Familie und Jugend: Es hat sich gelohnt! Das nächste Familienpicknick findet am Sonntag, 11. September 2016 statt.

Brigitte Schmitz ist Gemeinde-sozialarbeiterin in Düren und den umliegenden Gemeinden

Beispiel der Gemeindesozialarbeit in Düren

Meditationsangebote in der Seminarkapelle

Seit sieben Jahren beteiligt sich unser Caritasverband regelmäßig an der „Nacht der offenen Kirchen“ in der Stadt Düren. Im Jahre 2014 wurde an diesem Abend erstmalig eine Meditation in der Seminarkapelle des Caritasverbandes angeboten. Hintergrund war die Tatsache, dass der Alltag immer hektischer wird und die beruflichen Anforderungen immer komplexer werden. Die Seminarkapelle bot sich für eine Pause im Alltag an. Dieses Angebot kam gut an und es entstand von vielen Teilnehmern die Anregung, diese Form des „Abschaltens“ in der Kapelle regelmäßig anzubieten.
Diese Anregung haben wir gerne aufgegriffen und bieten seit 2015 regelmäßig einmal im Monat einen Meditationsabend an. Diese Abende werden von zwei Kolleginnen der Gemeindesozialarbeit geplant und moderiert. Dieses Angebot wird gut angenommen und es entwickelte sich eine rege „Stammkundschaft“. Von Monat zu Monat kommen aber auch neue Interessierte dazu. Um für jeden eine ansprechende Form der Meditation zu ermöglichen, werden unterschiedliche Referenten mit unterschiedlichen Methoden zur Durchführung dieses Abends angesprochen und eingeladen.

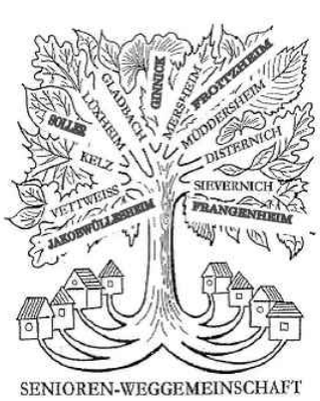
Gisela Gerdes ist Gemeinde-sozialarbeiterin im Südkreis

Beispiel der Gemeindesozialarbeit im Südkreis

Caritaskreis Vettweiß: Sommerfest für Senioren aus 13 Ortsteilen

In der Gemeinde Vettweiß haben die Treffen des Caritaskreises eine lange Tradition. Freiwillige, die in den zur Gemeinde Vettweiß gehörenden Ortschaften caritativ tätig sind, treffen sich mindestens zweimal im Jahr zu Erfahrungs- und Informationsaustausch oder Fortbildungen. Dazu lädt die Gemeindesozialarbeiterin im Südkreis alle Interessierten ein und moderiert die Treffen.
Darüber hinaus haben die Freiwilligen im Caritaskreis Vettweiß vor einigen Jahren ein gemeinsames „Projekt“ gestartet. Alle zwei Jahre organisieren sie ein großes Fest mit einem kleinen selbstgestalteten Programm für die Senioren der 13 Ortschaften, die zur Pfarrgemeinde St. Marien gehören, um die Menschen auch über die Ortsgrenzen hinaus miteinander in Kontakt zu bringen.

Ortsübergreifende Seniorenfeste in der Gemeinde Vettweiß organisierten vor den Freiwilligen des Caritaskreises bereits seit 1993 Frau Anni Engels und Frau Nanni Schmitz im Auftrag der „Senioren-Weggemeinschaft Vettweiß“. In den Folgejahren fand dieses Seniorenfest abwechselnd in den Ortschaften Müddersheim, Disternich und Vettweiß statt. Als Frau Engels und Frau Schmitz diese Aufgabe nicht mehr fortführen konnten, richteten sie eine Anfrage an den Caritaskreis, dieses Projekt von ihnen zu übernehmen und fortzusetzen. So kam es, dass heute der Caritaskreis Vettweiß mit Unterstützung der Gemeindesozialarbeiterin des Caritasverbandes diese gewachsene Tradition fortführt. Auch im Jahr 2015 waren am 14.04.2015 alle Seniorinnen und Senioren der Pfarrgemeinde St. Marien zum großen Sommerfest der „Senioren-Weggemeinschaft Vettweiß“ eingeladen, das heißt alle Senioren der 13 Ortschaften. Das Logo, das Frau Engels und Frau Schmitz entwickelt haben, wird auch heute noch für die Einladungen zum großen Seniorenfest der Seniorenweggemeinschaft Vettweiß in St. Marien verwendet. Es wurde um die Ortschaften ergänzt, die im Rahmen der Fusion zur Pfarrgemeinde St. Marien hinzugekommen sind. Der Einladung zum Sommerfest in der Bürgerbegegnungsstätte Vettweiß sind 2015 über 150 Senioren und Seniorinnen gefolgt.



Hilfe auf Knopfdruck – schnell, zuverlässig und rund um die Uhr an jedem Tag. Mit dem Notruf fühlen sich Senioren zu Hause wieder sicher.

Text: Karl Kintzel

Schnelle Hilfe auf Knopfdruck

Hausnotruf

Im August konnte Karl Kintzel (li.) vom HNR-Team mit Vorstand Dirk Hucko die 444. Kundin, Hildegard Müller (mit Tochter) begrüßen.

Basisstation mit Freisprecheinrichtung und wasserdichtem Funkarmband (auch als Kette).

Das Caritas-Hausnotruf-System sorgt rund um die Uhr dafür, dass unsere Kunden im Notfall schnell die optimale Hilfe nach Hause bekommen. Schneller als ein Telefongespräch es könnte, fordert ein Hausnotrufgerät lebensrettende Hilfe an. In einer an 24 Stunden und 7 Tagen pro Woche erreichbaren Hausnotruf-Zentrale wird umgehend die erforderliche Hilfe in Gang gesetzt. Unsere Zentrale aktiviert bei Bedarf den Rettungsdienst (Arzt, Krankenwagen, Feuerwehr) oder stellt sofort Kontakt zu ihrer Familie, Nachbarn, anderen Bezugspersonen oder der nächstgelegenen Caritas-Pflegestation her. Einfach per Knopfdruck erhalten sie umgehend Hilfe – jederzeit.

Die drei Mitarbeiter/innen des Teams führen umfassende Beratung von Interessenten telefonisch und vor Ort, auf Info-Veranstaltungen und Seniorenkreisen und auf Anfrage bei Mitarbeiter/innen der Caritas aus anderen Arbeitsfeldern durch. Sie schließen das Hausnotruf-Gerät beim Kunden an, erläutern die Funktion und stellen den reibungslosen Ablauf sicher. Dazu gehört auch der Kundenkontakt und eine regelmäßige Wartung. Unser Kundenstamm wächst kontinuierlich. Im August 2015 konnten wir die 444. Kundin begrüßen.

Kostenträger sind die Pflegekassen, die Sozialämter oder der Kunde selbst.

Geräte mit Mobilfunk-Karten (SIM) werden in der Zukunft noch mehr nachgefragt, da die Kunden immer weniger Festnetzanschlüsse haben oder einen Anschluss bei einem Anbieter besitzen, an den kein Hausnotruf-Gerät angeschlossen werden kann.

487 Kunden zum Jahresende

Zum Jahresbeginn waren es 409 Kunden. Dies entspricht einem Anstieg von 19.07 %.

Mehr Infos >
www.caritas-notruf.de

Hospizdienst

Krankheit, Sterben, Tod und Trauer sind Bestandteile eines jeden Lebens. In der letzten Lebensphase unterstützen unsere Mitarbeiter.

Text: Dagmar Amthor, Kirsten Seeger & Tine Lago Quast

Lebenswegbegleitung

Ambulanter Caritas-Hospizdienst

Der ambulante Hospizdienst erfreut sich seit 2008 über kontinuierlich steigende Begleitungszahlen. Die regelmäßige jährliche Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unterstützt das stetige Wachstum unseres Hospizdienstes. Jeder einzelne Hospizbegleiter stellt somit eine wichtige Säule für unseren Dienst am Nächsten dar.

3 (±0)
Hauptamtliche Koordinatorinnen in TZ

89 (+6)
Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

270 (+69)
Klientenkontakte Hospizdienst

96 (+20)
davon aktive Begleitungen

4133 (-1312)
Ehrenamtliche Stunden

1900 (+208)
davon Begleitungen/Direktkontakte
1269 (-1131)
davon Aus-/Fortbildung

Befähigungskurs zum professionellen ehrenamtlichen Lebensbegleiter

Im Januar 2016 erhielten erneut neun ehrenamtliche Mitarbeiter/innen nach einjähriger intensiver Befähigung in einer liebevoll gestalteten und würdigen Abschlussfeier ihre wohlverdienten Zertifikate. Unter dem Motto: „Wir sind deine Hände“ überreichte Marcus Mauel als neues Vorstandsmitglied des Verbandes die Abschlusszertifikate des ambulanten Hospizdienstes. In seiner Begrüßungsrede dankte er den Absolventen für ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft und lobte ihre Mitmenschlichkeit als hohes Gut unserer heutigen Gesellschaft.

Der Befähigungskurs bietet den Teilnehmern eine fundierte Vorbereitung für die Begleitung schwerstkanker und sterbender Menschen, sowie deren Angehörige. Dazu wird in Theorie und Praxis die Annäherung an eine innere Gelassenheit im Umgang mit Krankheit, Sterben, Tod und Trauer gefördert, Hintergründe des menschlichen Handelns beleuchtet und Denkanstöße zur Findung der eigenen Haltung gegeben. Innezuhalten und die eigene Endlichkeit in den Blick zu nehmen ist genauso ein wichtiges Thema, wie die herausfordernden Begleitungsmöglichkeiten, damit Menschen in Würde und Geborgenheit ihr Leben beschließen können. Nach einem Jahr der intensiven Auseinandersetzung verbindet diese Hospizgruppe nun ein großer Zusammenhalt, der unterstützend viel Kraft und Mut bei den kommenden Herausforderungen für eine angemessene Begleitung am Ende des Lebens hervorruft. Für den weiteren Erfahrungsaustausch bietet der Ambulante Caritas-Hospizdienst eine monatliche Praxisbegleitung an, die von allen ehrenamtlichen Mitarbeitern besucht werden kann. Zudem bestehen regelmäßig weitere Qualifizierungsmöglichkeiten.

Jugend- und Familienhilfe

Familienleben ist vielfältiger geworden, aber auch schwieriger. Manchmal wirken besondere Krisen oder Belastungen auf Familien ein.

Text: Martina Dohr-Hustinx

Martina Dohr-Hustinx
leitet den Fachbereich AJFH

AJFH

Ambulante Jugend- und Familienhilfe

Seit mehr als 30 Jahren unterstützt und begleitet der Caritasverband Familien und junge Erwachsene in unterschiedlichsten Problemfeldern und Lebenslagen. Unserem Team, der Ambulanten Jugend- und Familienhilfe (AJFH), stehen hierfür ausgebildete Fachkräfte unterschiedlichster Profession zur Verfügung, die auf der Grundlage eines Hilfeplans in der Familie vor Ort unterstützend, beratend und begleitend tätig werden. Die AJFH gliedert sich in den sozialpädagogischen und den familienpflegerischen Fachdienst mit entsprechenden Arbeitsschwerpunkten.

Arbeitsschwerpunkte der „pädagogischen Fachkräfte“ sind Eltern- und Erziehungsberatung, Förderung und Steigerung von Selbsthilfepotential, Kooperation mit Schulen, Behörden und sozialen Bezugssystemen, Übung im Umgang mit Grenzsetzung, Einüben von elterlicher Präsenz und Krisenintervention. Alle pädagogischen Fachkräfte haben eine Zusatzausbildung zum Systemischen Berater bzw. Beraterin.

Die „familienunterstützenden Fachkräfte“ konzentrieren sich auf Entlastung und Anleitung von im Alltag sehr belasteten und überforderten Familien. Überforderung betrifft z. B. sehr junge Familien ohne Haushaltsführungskompetenzen und Alltagsstruktur, Familien mit Säuglingen und Kleinkindern, Familien mit behinderten Kindern. Alle familienpflegerischen Fachkräfte haben eine Zusatzausbildung als Haushaltsorganisationstrainer/in (HOT).

Regelmäßig stattfindende Teams, Fachanleitung und Supervision sichern die Qualität unserer Leistungen und tragen zur Weiterentwicklung und Psychohygiene unserer Fachkräfte bei. Eine kontinuierliche Verbesserung unserer fachlichen und emotionalen Kompetenz liegt uns am Herzen. Dabei gehen wir auch davon aus, dass durch ständiges Lernen und Überprüfen Arbeitsabläufe optimiert werden können. Zu den oben genannten Basis-Zusatzausbildungen finden kontinuierlich Fortbildungen statt. In diesem Jahr wollen wir dem Leser einige davon exemplarisch vorstellen:

Entwickeln im System

Video-Home-Training (VHT)

Ein Mitarbeiter des Sozialpädagogischen Fachdienstes ist ausgebildeter Video-Home-Trainer und setzt diese Methode im Bereich "Hilfen zur Erziehung" ein. Mit Unterstützung von Videoaufnahmen wird dabei das Augenmerk auf die Verbesserung der verbalen und nonverbalen Kommunikation gelenkt.

Der VH-Trainer nimmt dazu in den Familien alltägliche Situationen des Zusammenseins von Eltern und Kindern auf und wählt gelungene Sequenzen aus. Nach der Auswertung der Aufnahme durch den Trainer betrachten und besprechen Eltern und er die erstellte Videoaufnahme. Er erläutert den Eltern anhand von Standbild und Zeitlupe, die stattgefundene Kommunikation und verdeutlicht die Kommunikationsmuster. Selbst in schwierigen Situationen signalisieren Kinder ihren Eltern Kontaktinitiativen die im Standbild sichtbar werden. Die Eltern werden in der Folge im Alltag für diese Initiativen sensibilisiert. Dadurch häufen sich gelingende Kommunikationsformen. Sie sind Bestandteil einer positiven Atmosphäre zwischen Eltern und Kindern.

Im Sinne des Datenschutzes bleiben die Videoaufnahmen Eigentum der Eltern.

Traumapädagogik

Die Mitarbeiter/innen des pädagogischen Fachdienstes begleiten vielfach Familien, deren Lebensweg durch traumatische Begebenheiten geprägt wurden. Traumatisierte Eltern/Kinder sind auch außerhalb eines therapeutischen Settings in ihrem Alltag traumatisierte Elternteile/Kinder und stellen in unserem pädagogischen Alltag hohe Anforderungen an unsere Fachlichkeit und eigene Belastbarkeit.
Gefühlsamnesie und Dissoziation schützen die Betroffenen vor Gefühlsüberflutung. Gleichsam erschweren diese Schutzmechanismen den traumatisierten Eltern, die Bedürfnisse und Befindlichkeiten ihrer Kinder wahrzunehmen und angemessen zu reagieren. Insbesondere traumatisierte Kinder sind oft unverstandene Kinder, deren Verhalten selbst Fachleute extrem irritieren kann. Herkömmliche pädagogische Interventionen greifen hier nicht. Traumatisierte Kinder sind auf Erwachsene angewiesen, die ein Wissen und Gespür für den verborgenen Sinngehalt des verstörten Verhaltens haben.

Zur Erlangung eines erweiterten Traumaverständnisses, zur Sensibilisierung der Auswirkungen und zur Erlangung von pädagogischen Interventionsmöglich-keiten, nahmen vier Mitarbeiterinnen des pädagogischen Fachdienstes an einer einjährigen Fortbildung zum Thema "Pädagogik des sicheren Ortes, Traumapädagogik" teil. In den fünf Ausbildungsmodulen wurden insbesondere Ressourcentechniken, Imaginationsübungen, Flashbackkontrolle und Ressourcentechniken erworben und erprobt.
Die besondere Dynamik von sexueller Gewalt in Familien und das Thema sexueller Missbrauch wurden in einem gesonderten Modul behandelt.
Das traumaspezifische Wissen hilft den Mitarbeiter/innen der AJFH angemessene Handlungsoptionen und Empfehlungen zu entwickeln und durch traumapädagogische Interventionen, insbesondere den betroffenen Kindern und Jugendlichen einen geschützten inneren und äußeren Rahmen zu bieten. Familienmitgliedern entsprechende Bewältigungsmechanismen für den Alltag zu eröffnen, stellt sich als weiteres Ziel dar.

Sicherheit und Klarheit in der Jugendhilfe

In der Arbeit mit belasteten Familiensystemen benötigen die Mitarbeiter/innen des Dienstes Sicherheit im Umgang mit eskalierenden, bedrohlichen Situationen. Wer sich selbst und seiner Handlungssicherheit bewusst ist, kann anderen Orientierung und Sicherheit geben. Unter diesem Aspekt nahm das Gesamtteam der AJFH im Oktober 2015 an einer zweitägigen Fortbildung zu diesem Thema teil.

Ein Schwerpunkt des Trainings war das Austesten und Einüben eines mehrstufigen, praxistauglichen Handlungsleitfadens im Umgang mit grenzverletzenden, eskalierenden und bedrohlichen Situationen. Hohe Fachlichkeit und Authentizität des Trainers sorgten für eine geschützte und gleichsam entspannte wie lebendige Atmosphäre, in der sich die Mitarbeiterinnen sicher fühlten und sich dem Thema sehr gut nähern konnten.

Die sozialpädagogische Abteilung betreute 2015 insgesamt

56 Familien und 129 Kinder

---

die familienpflegerische Abteilung betreute 2015

23 Familien und 78 Kinder

im Rahmen von „Hilfen zur Erziehung“ und „HOT“ für Stadt und Kreis Düren.

Einsätze der Familienpflege bei Krankheit oder Verlust eines Elternteils waren in

22 Familien

zu verzeichnen.

Das Angebot „SPFH Kompakt“ wurde in

3 Familien

installiert. Dies ist eine Kombination aus sozialpädagogischer und familienpflegerischer Unterstützung.

---

104 Familien insgesamt

wurden somit 2015 vom Fachdienst AJFH betreut. Im Vorjahr betreuten wir 91 Familien. Dies entspricht einem Anstieg um 14.29 %.

Kur und Erholung

In einer schnelllebigen Zeit, in der der Mensch ständig gefordert wird, sind Erholungsphasen umso wichtiger. Wir haben dazu Angebote.

Text: Elmar Jendrzey

Elmar Jendrzey organisierte mit seinem Team auch 2015 wieder die Ferienfreizeit.

Kinderstadtranderholung
Sommerferien mit der Caritas

Unsere Kinderstadtranderholung fand auch im Jahr 2015 in Abenden statt. Die 48 teilnehmenden Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren wurden von einem hauptsächlich ehrenamtlichen Betreuer- und Assistententeam begleitet.
Das Betreuerteam absolvierte eine intensive Schulungsphase zur Vorbereitung auf die Maßnahme. Die Themen „Gruppenentwicklung", „Umgang mit Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren", „Erste-Hilfe-Maßnahmen im Feriencamp" waren ebenso Inhalte dieser Schulungen wie die Vermittlung rechtlicher Grundlagen der Aufsichtspflicht bzw. der Haftpflicht. Der Caritasverband Düren-Jülich e.V. nimmt gerne das Interesse junger Menschen im Alter von mindestens 14 Jahren auf, die sich in der Jugendarbeit einen ersten Einblick in die praktische Arbeit verschaffen möchten. Neben den Betreuern, die ein gesetzliches Mindestalter von 16 Jahren haben müssen, begleiten zusätzlich Assistenten im Alter von 14 bis 15 Jahren jeweils eine Kleingruppe von Kindern während der dreiwöchigen Ferienmaßnahme.

48 Kinder
12 Betreuer

Die Abholung der Kinder war auch in diesem Jahr wieder über das Busunternehmen Schäfer aus Mechernich organisiert. Hier wurden zwei Busse eingesetzt, die die Kinder morgens im Stadtgebiet Düren und in den umliegenden Gemeinden abholten. Erste Kontakte unter den Kindern wurden schnell geknüpft und „alte" Freundschaften wieder aufgefrischt. Das Betreuerteam trug seinen Teil dazu bei, den Kindern ihre Unsicherheiten und Ängste zu Beginn der Ferienfreizeit zu nehmen.

Für 17 Kinder sind sowohl Anträge auf Leistungen für Bildung und Teilhabe als auch auf Zuschüsse durch das Jugendamt gestellt worden. Durch größere und kleinere Spenden und andere Fördermittel – bspw. von „Gegen Kinderarmut in Düren", Kleiderkiste Vettweiß, Rotary Club Düren und anderen – (Danke an dieser Stelle) konnten wir in diesem Jahr über 6.000 Euro aufbringen, die der Finanzierung dieser dreiwöchigen Ferienmaßnahme dienten.

Die Maßnahme ist geprägt von Aktionen, die über den schwerpunktmäßigen Ansatz der (Klein-) Gruppenarbeit hinaus auch alle Kinder und Betreuer und Assistenten der Gesamtgruppe umfassen. Beispielhaft seien hier das Spielefest, die Kinderdisco oder die Spaßolympiade genannt. Den Eltern wird während der

Maßnahme die Möglichkeit gegeben, sich vor Ort über die Betreuungsarbeit zu informieren. Auch ein gemeinsamer Gottesdienst wurde in der zweiten Woche mit den Kindern geplant und gefeiert.

Mittags wurde den Kindern eine vollständige warme Mahlzeit geboten, darüber hinaus wurden im Vormittags- und Nachmittagsbereich kleinere Snacks angeboten, die auch gerne in Anspruch genommen wurden.

Nach drei Wochen endete die Maßnahme mit einem großen Abschlussfest, zu dem auch die Eltern und die Förderer und Unterstützer der Maßnahme eingeladen wurden. Vor diesem Kreis boten die Kinder in der Freizeithalle in Abenden am letzten Tag ein Abschlussprogramm, das sie in der letzten Ferienwoche gemeinsam mit den Betreuern einstudiert hatten.

Reiseverkehrskauffrau Silvia Senden ist seit 2015 für unsere Reiseangebote zuständig.

Caritas-Reisen

Spezielle Senioren und Pflegereisen

Nach einem erfolgreichen Probejahr in 2014 hatten die drei Caritasverbände Aachen Stadt und Land, Düren-Jülich und Region Eifel für 2015 wieder einen interessanten Katalog mit Reisezielen herausgegeben.

Der Caritasverband für die Region Düren-Jülich war darin mit vier mehrtägigen Reisen in attraktive Kurorte und zwei Tagesausflügen vertreten. Besonderen Anklang (29 Reiseteilnehmer) fand die Fahrt nach Bad Pyrmont mit seinem mediterranen Kurpark, der als botanische Besonderheit gilt und sehr großzügig angelegt ist. Die Konzerte in der Wandelhalle wurden gerne und häufig besucht. Auch die Einweihung des Rosengartens am Parkpalais war ein Highlight der Reise. Ebenso gelobt wurde die Reise nach Bad Lippspringe in die Privatklinik „Waldfrieden“. Es war eine kleine Reisegruppe, die die Zeit mit gemeinsamen Aktivitäten, guten Anwendungen und leckerem Essen genossen hat. 28 Reiseteilnehmer reisten nach Lippstadt-Bad Waldliesborn und waren im wunderschönen Parkhotel Ortkemper untergebracht. Auch hier standen gemeinsame Erlebnisse auf dem Programm, zum Beispiel im direkt gegenüberliegenden Kurpark.

Gemeinsam für die drei Verbände wurden eine Rom-Reise und eine Flugreise nach Sizilien angeboten. Die Rom-Reise hat mangels Anmeldungen leider nicht stattgefunden und wird für 2017 in einer gekürzten, preislich erschwinglicheren Fassung noch einmal geplant.
Die Sizilien-Flugreise war ein voller Erfolg. Es nahmen 17 Reisefreudige teil, die von Haustür bis Haustür von unseren zwei erfahrenen Reisebegleitern umsorgt wurden. So hatte jeder Reiseteilnehmer die Sicherheit, von Anfang an den Urlaub sorglos genießen zu können. Gemeinsames Essen, Ausflüge, Aktivitäten wie Gymnastik, Wassergymnastik, Darts, Boule und nicht zu vergessen, das autogene Training (von der Begleitung angeboten). Auch der schöne Strand mit der angenehmen Atmosphäre sorgten für einen erholsamen Urlaub.

Bei all unseren Reisen stehen die Gruppe und ihr Zugehörigkeitsgefühl im Fokus und es macht uns froh und bestätigt uns in unserem Konzept, dass sich viele Gäste im nächsten Jahr wieder bei einer unserer Reisen angemeldet haben.

8
durchgeführte Reisen

210
Reisende

115
älter als 75 Jahre

41%
Reisende mit gesundheitlicher Einschränkung bzw. Behinderung

Teilnehmer auf Zypern

Unverzichtbar für unsere Gäste ist zwischenzeitlich das gemütliche Nachtreffen bei Kaffee und Kuchen geworden. Es werden dabei Erinnerungen in Wort und Bild ausgetauscht und Pläne für die Reise im kommenden Jahr gemacht.

Enza Gross
berät zu Kuranträgen

Kurberatung

Erholungskuren für Mütter, Väter und Kinder

Die Beratungsstelle für Mütter/Mutter-Kind-Kuren beziehungsweise Väter-/Vater-Kind-Kuren gehört zur Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung. Sie ist die größte Trägergruppe in der Elly Heuss-Knapp-Stiftung (dem Deutschen Müttergenesungswerk).

Die Beratungsstelle ist häufig eine erste Anlaufstelle im Sinne einer Clearing- und Kontaktstelle. Das Gespräch in der Beratungsstelle dient zunächst der Erörterung der jeweiligen gesundheitlichen Belastungen sowie der Problem- und Konfliktsituationen, die den Wunsch nach stationären Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen auslösen. Dabei werden den Betroffenen auch Hilfen zur Inanspruchnahme anderer Fachdienste zum Beispiel von Erziehungs-, Ehe-, Sucht- oder Schuldnerberatung aufgezeigt.

Erweist sich die Durchführung einer stationären Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme als geboten, wird – auf Grundlage der jeweils gegebenen persönlichen und familiären Situation – über die verschiedenen Maßnahmeformen (Mütterkuren, Väterkuren, Mutter-Kind-Kuren, Vater-Kind-Kuren) und die jeweiligen Antragsvoraussetzungen detailliert informiert. Die Beratungsstelle bietet unterstützende Hilfen bei der Abwicklung der Antragstellung bei den Krankenkassen, Auswahl geeigneter Kurkliniken, Absprachen mit den Kurkliniken und mehr. Sie steht aber auch nach Durchführung der stationären Maßnahme als Anlaufstelle für weitergehende Beratungen zur Verfügung. Im Einzelgespräch werden auch, wenn notwendig, stabilisierende Hilfsangebote vor Ort vermittelt wie Erziehungsberatung, psychologische Beratung, Sozialberatung, Eheberatung, Schuldnerberatung oder Pflegeberatung vermittelt.

235 Kurberatungen

2015 wurden 225 Frauen und 10 Männer beraten. 2014 fanden 201 Beratungen statt.

103 Eltern-Kind-Kuren

Zu 2014 mit 89 Mütter-Kind- und 2 Väter-Kind-Kuren, hat sich die Anzahl kongruent zu den Beratungen gesteigert.

5 Mütterkuren ohne Kinder

Fünf Frauen nahmen an einer Mütterkur ohne Kinder teil.

KAG Müttergenesung.

Elly Heuss-Knapp-Stiftung Müttergenesungswerk

Migration

Der Zulauf stelle auch unseren Fachdienst vor große Herausforderungen. Viele Ehrenamtliche leisten wertvolle Arbeit in den Gemeinden.

Text: Barthel Korn

Ein außergewöhnliches Jahr in der Flüchtlings- und Migrationsberatung

2015 war für die Flüchtlingsarbeit ein höchst bemerkenswertes Jahr. Bereits 2014 war absehbar, dass die Zugangszahl der Flüchtlinge sich in 2015 wesentlich erhöhen würde, doch konnte niemand voraussehen, dass schließlich 1,1 Millionen Flüchtlinge nach Deutschland kamen (2014 waren es 202.834 Asylantragssteller). Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) war entsprechend überfordert. Trotz Personalausweitung konnte das BAMF nur 476.649 Asylanträge entgegen nehmen. Mehr als 600.000 Flüchtlinge warteten am Jahresende 2015 auf die Möglichkeit der Asylantragstellung.

Auch Städte und Gemeinden waren auf die Aufnahme so vieler Flüchtlinge nicht vorbereitet. So wurden Turnhallen mit Flüchtlingen belegt, Zelte für die Aufnahme aufgebaut, Hotelzimmer angemietet oder ganze Hotels mit Asylsuchenden belegt und auch die Wohncontainerunterbringung erlebte eine Renaissance. Die Bundesländer eröffneten sehr viele neue Aufnahmezentren, um den Andrang zu bewältigen.

Die Mitgliedsländer der Europäischen Union (EU) erwiesen sich als gespalten und unsolidarisch in Bezug auf die Aufnahme der Flüchtlinge. Letztlich schotteten sich die EU-Länder entlang der Balkanroute ab. Zäune wurden in kurzer Zeit errichtet und Grenzkontrollen wieder eingeführt – und das in einem Europa der offenen Grenzen. Mühsam verständigten sich die EU-Mitgliedsländer auf ein Kontingent zur Aufnahme syrischer Kriegsflüchtlinge – umgesetzt wurde es jedoch nie. In der Flüchtlingsfrage hat die EU in 2015 ein unrühmliches Bild abgegeben.

Die Bundespolitik reagierte auf die hohe Anzahl von Asylsuchenden mit immer neuen Gesetzesänderungen in immer kürzeren zeitlichen Abständen. Allein in den Jahren 2014 und 2015 wurden sechs Gesetze dazu verabschiedet, die in Kraft sind.

Text: Barthel Korn & Dirk Hucko

Brigitte Schmitz ist Gemeinde-sozialarbeiterin in Düren und den umliegenden Gemeinden

Unterstützung für die Menschen vor Ort

Flüchtlingshilfe

Die enorm hohe Zuwanderung von Flüchtlingen in den Jahren 2014 und 2015 hat die deutsche Bevölkerung bewegt. Aller Orten fanden sich Menschen zusammen, die zunächst spontan und später auch organisiert helfen wollten, geholfen haben und auch weiterhin helfen. Die Hilfsbereitschaft war und ist überwältigend. Es gibt aber auch die Menschen innerhalb der Bevölkerung, die durch die hohe Zahl der Flüchtlinge Ängste entwickelt haben, Vorbehalte äußern oder den Zuzug von Flüchtlingen vollkommen ablehnen. Menschen gehen, um sich Gehör zu verschaffen, auf die Straße und demonstrieren. Einige begegnen leider auch Flüchtlingen mit körperlicher Gewalt oder greifen Flüchtlingsunterkünfte an. Auch in Deutschland ist die Bevölkerung in Bezug auf die Flüchtlingsaufnahme gespalten.

Bei den Verwaltungen musste man nicht um Unterstützung betteln oder kämpfen. Im Gegensatz zu den 1990er Jahren lief man eher offene Türen ein. Helfer und Verwaltung arbeiten meistens Hand in Hand um die Herausforderungen durch den Zuzug der vielen Flüchtlinge zu bewältigen. Insbesondere in den Verwaltungen hat ein Umdenken bei der Flüchtlingsaufnahme stattgefunden, was die Arbeit doch enorm erleichtert.

Gisela Gerdes ist Gemeinde-sozialarbeiterin im Südkreis

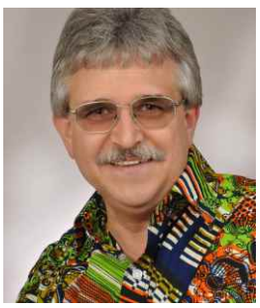
Der Bischof von Aachen reagierte bereits 2014 auf die starke Zuwanderung von Flüchtlingen in die Bundesrepublik Deutschland. In einem Zweijahresprogramm stellte das Bistum Aachen Mittel für die Flüchtlingshilfe zur Verfügung. Hieraus erhielt auch der Caritasverband Düren-Jülich Kirchensteuermittel für die Beratung und Betreuung von Flüchtlingen. Hierdurch konnten bereits zum Jahreswechsel 2014/2015 Personalumfänge vorhandener, erfahrener Mitarbeiter erhöht und neue Mitarbeiter eingestellt werden, um so die Arbeit in der Beratung der Flüchtlinge einerseits und die dezentrale Betreuung der Flüchtlinge vor Ort in den Städten und Gemeinden unseres Kreises ausbauen zu können. Zudem konnte der Caritasverband aus diesen Kirchensteuermitteln das Projekt der Familienpatenschaften für Flüchtlingsfamilien des Sozialdienstes katholischer Frauen Düren finanziell unterstützen.

In zahlreichen Projekten konnte das damit deutlich gewachsene Team der Flüchtlingsarbeit des Caritasverbandes Düren-Jülich im Jahr 2015 die ankommenden Flüchtlinge willkommen heißen und bei ihrer Integration in den Lebensalltag bei uns vor Ort unterstützen. Von Willkommensfesten über Deutschkurse und Freizeitangebote bis zur Integration in Arbeit und die Hilfe bei der Wohnungssuche reicht das Spektrum der Unterstützungsleistungen. Daneben lag und liegt ein besonderer Fokus auf der Koordination und Unterstützung der vielen Ehrenamtlichen, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, z. B. durch Schulung, Supervision, Finanzmittel, Koordination oder durch die Herausgabe des kreisweit verteilten Ratgebers für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit. Ohne die zahlreichen Ehrenamtlichen vor Ort wäre die Herausforderung im vergangenen Jahr nicht zu schaffen gewesen, weshalb die Caritas von Anfang an einen besonderen Schwerpunkt auf die Unterstützung des Ehrenamtes gelegt hat.

Sylvia Karger-Kämmerling ist Gemeindesozialarbeiterin im Nordkreis

Bereits 2014 hatten sich wieder erste Helferkreise in den Kommunen des Kreises Düren gebildet. Auch diese Entwicklung setzte sich 2015 fort, teilweise sogar angeregt oder initiiert von Bürgermeistern oder deren Verwaltungen. Am Jahresende gab es in allen Kommunen Helfergruppen, Initiativgruppen, Asylarbeitskreise oder Runde Tische. Die Gemeindesozialarbeiterinnen des Caritasverbandes bauten Kontakte zu diesen Kreisen auf, begleiteten sie sofern gewünscht, unterstützten bei der Realisierung von Vorhaben, vermittelten bei Fachfragen aber auch an die Flüchtlings- und Migrationsberatung.

Text: Barthel Korn



Barthel Korn

Anne Geerken unterstützt das Team seit August 2015

Kompetenter Fachdienst nötiger denn je

Flüchtlings- und Migrationsberatung

Zielgruppe des Fachdienstes sind Flüchtlinge aus aller Welt. Hierzu zählen Asylbewerber im laufenden Asylverfahren, Asylberechtigte, Bleibeberechtigte nach der Genfer Flüchtlingskonvention, subsidiär Schutzberechtigte, Bleibeberechtigte aus humanitären Gründen, nicht-bleibeberechtigte Menschen sogenannte „Geduldete“, Menschen ohne Aufenthaltsstatus, vereinzelt auch ausländische Mitbürger aus der EU (der Gastarbeitergeneration) und Staatsbürger aus neuen EU-Mitgliedsländern, vereinzelt auch Deutsche im Aussiedlerstatus bzw. deren nichtdeutsche Partner und Partnerinnen.

Die Beratungsstelle verzeichnete einen enormen Zulauf. Einige Zahlen belegen die Frequentierung der Beratungsstelle: Im Jahr 2015 haben 287 Klienten (2011: 138 Personen, 2012: 150 Personen, 2013: 180 Personen, 2014: 200 Personen) die Beratungsstelle aufgesucht, viele davon mehrfach. Von den 287 Klienten des Jahres waren 230 neue Hilfesuchende. Insgesamt konnten 708 Klientenkontakte (2011: 422 Kontakte, 2012: 476 Kontakte, 2013: 633 Kontakte, 2014: 615 Kontakte) gezählt werden.

Staatsangehörige aus 38 Nationen (2012: 29 Nationen, 2013: 31 Nationen, 2014: 37 Nationen) einschließlich Deutschland suchten die Hilfe unserer Mitarbeiter. Deutsche Staatsbürger mit und ohne Migrationshintergrund stellten mit 29 Personen eine starke, aber nicht mehr die größte Gruppe der Hilfesuchenden (2012: 30 Personen, 2013: 42 Personen, 2014: 42 Personen). Bei den Nichtdeutschen waren Menschen aus

- Syrien mit 54 Personen (2012: 10, 2013: 14, 2014: 22 Personen)
- Irak mit 49 Personen (2012: 17, 2013: 29, 2014: 35 Personen) die beiden größten Gruppen. Es folgten
- Albanien mit 16 Personen
- DR Kongo mit 17 Personen
- Kosovo mit 9 Personen
- Somalia mit 8 Personen
- Afghanistan, Eritrea und Serbien mit jeweils 7 Personen
- Nigeria mit 6 Personen

287 Klienten

38 Nationen

Die hohe Zuerkennungsquote des Flüchtlingsstatus von syrischen und irakischen Flüchtlingen führte schon zu Jahresbeginn dazu, dass sich Flüchtlinge, egal ob noch im laufenden Asylverfahren oder bereits anerkannt, nach den Möglichkeiten von Familienzusammenführung erkundigten. Das ist kein neuer Aspekt in der Beratung, wurde jedoch in der Vergangenheit nicht mehr so stark angefragt.

Auch Anfragen zur freiwilligen Rückkehr von Flüchtlingen werden häufiger. Freiwillige Rückkehr kann über die Ausländerbehörden, Sozialämter oder auch die Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände organisiert werden. Freiwillige Rückkehr wird über die „International Organization for Migration – IOM“ organisiert. Es ist absehbar, dass in 2016 die Zahl der freiwilligen Rückkehrer ansteigen wird. Wie Gespräche mit Flüchtlingen aus den Westbalkanstaaten ergaben (diese Staaten sind mittlerweile alle „Sichere Herkunftsländer“), werden diese versuchen, solange wie möglich, in Deutschland zu bleiben. Sollte ein weiterer Aufenthalt unmöglich sein, wird sich dieser Personenkreis für die freiwillige Rückkehr entscheiden, um eine Abschiebung mit einem einhergehenden Einreiseverbot zu vermeiden. Aus anderen Beratungsstellen des Bistums war zu hören, dass dort bereits Rückkehrwillige nach Syrien und den Irak vorstellig geworden sind. So erwarten wir auch von dieser Flüchtlingsgruppe Rückkehranfragen.

Text: Maria Faber

Maria Faber

Aussiedlerberatung

Direkte Beratung von Spätaussiedlern ist bei besonderen individuellen Integrationsdefiziten notwendig und sinnvoll. Ziel der Beratung und Betreuung ist ein Bewusstsein für spezifische Phänomene dieser Bürgergruppe zu bilden, wie Benachteiligungen, Sprachschwierigkeiten, Isolationsgefühle, Gewalterfahrungen und mehr. Hierzu bieten wir Hilfen an. Eine klientenbezogene Einzelfallberatung für Spätaussiedler mit besonderen Integrationsbedarfen bleibt auch in Zukunft notwendig.

Seit den 1980er Jahren kommen Aussiedler bzw. Spätaussiedler (seit 1993) aus den Gebieten der ehemaligen UdSSR, Rumänien und aus Polen zu uns. Im Zuge der EU-Freizügigkeitsregelung kommen aus diesen Regionen auch Menschen ohne Aussiedlerstatus, also ohne deutsche Wurzeln, nach Deutschland. Es werden mittlerweile viele zugewanderte Polen beraten, die eine große Klientengruppe ausmachen. Die hilfesuchenden Personen sind zwischen 20 und 85 Jahren alt, etwa vier bis fünf Personen werden pro Sprechstunde beraten.

Tätigkeitsfelder im Rahmen der Beratung

- Beratungsgespräche und Unterstützung bei Sozialhilfebezug
- Beratung und Hilfe bei Problemen mit der Krankenversicherung
- Beratung über Arbeitslosenhilfe, Unterhalts-,Mietbeihilfe, Renten, Kindergeld
- Rechtsfragen zu Vertriebenenausweis, Familienzusammenführung zu Staatsangehörigkeit, Einbürgerungsurkunde. Hilfestellung bei Anträgen.
- Beratung bei Unterhalt, Umgangsrecht, Eheschließung- oder Ehescheidung
- Erstberatung, Vermittlung zu Schule und Kindergarten
- Fragen zum Sorgerecht, Namensänderung
- Hilfen bei Anerkennung von Zeugnissen
- Hilfe bei psychosozialen Problemen, Vermittlung zu Ärzten, Therapieeinrichtungen
- Fragen und Anträge über Renten (Altersrente / Witwenrente)
- Individuelle Beratung in Alltagssituationen, Rechtsfragen, bei Härtefällen
- Hilfestellung resp. Übersetzungen beim Schriftverkehr
- Hilfe bei Anträgen, Behördengängen in versch. Lebenslagen. Durchsetzung von Ansprüchen.

Pflegestationen

Professionelle häusliche Pflege mit Herz und Verstand leisten unsere Pflegekräfte täglich an über 1000 Menschen im Kreisgebiet.

Text: Elmar Jendrzey

Elmar Jendrzey leitet den Fachbereich ambulante Pflege

Ambulanter Pflegedienst
Pflege zu Hause

Bei Pflegebedürftigkeit möglichst lange in den eigenen vier Wänden versorgt zu werden, ist weiterhin ein großer Wunsch. Da, wo das Zuhause ist, möchte man möglichst lange verbleiben. Das gilt auch für den Fall einer eintretenden Pflegebedürftigkeit. Angehörige werden durch die Neuerungen in der Pflegeversicherung darin gestärkt, eine häusliche Versorgung zu ermöglichen. Dazu liefern die Sachleistungen der Pflegeversicherung eine gute Grundlage.

Angehörige werden darin finanziell unterstützt, sich der Versorgung der im Haushalt lebenden Pflegeperson zu widmen. Diese Pflegezeit durch berufstätige Familienmitglieder ist für einen bestimmten Zeitraum möglich geworden. Damit bekommt Pflege in der Familie nochmals einen neuen Stellenwert. Gleichzeitig wurden Angebote geschaffen, mit denen mehrere Pflegepersonen in einer Gemeinschaft sich Pflege- und Versorgungsleistungen organisieren können. Hierfür werden von der Pflegeversicherung auch finanzielle Anreize geschaffen, die das selbstbestimmte Leben in einer Gruppe ermöglichen sollen. Erforderliche Umbaumaßnahmen, die die notwendige Pflege erleichtern können, sind Bestandteil einer möglichen Förderung. Zunehmend beliebter ist eine Kombination von Leistungsangeboten. Neben der ambulanten Versorgung durch die Pflegekraft zu Hause wird die Möglichkeit der Tagesbetreuung immer stärker nachgefragt. Auch hierfür gibt es Hilfe von der Pflegeversicherung. Die pflegenden Angehörigen empfinden dieses Angebot als eine Entlastung von der bis zu 24 Stunden andauernden pflegerischen Tätigkeit in der eigenen Wohnung.

1429

Patienten zum 31.12.

Mit acht Pflegestationen im Kreis Düren bieten wir ein flächendeckendes Angebot für die Versorgung des Patienten in seiner häuslichen Umgebung. Dieses Angebot nehmen täglich bis zu 1000 Patienten war. Um diese Menschen zu versorgen, sind täglich zirka 150 Fahrzeuge unterwegs.

Text: Christian Günther

Pflegestation Düren

240 Patienten nehmen die Angebote der Versorgung und Betreuung im Stadtgebiet an. Die Caritas-Pflegestation Düren mit ihrer Angebotspalette von der medizinischen Behandlungspflege, der Körperpflege, der hauswirtschaft-

lichen Versorgung, dem fahrbaren Mittagstisch bis hin zur Betreuung im häuslichen Bereich, wurde auch im Jahr 2015 stark in Anspruch genommen. Ein multiprofessionelles Team, das unter stetiger Fortbildung und fachlichem Austausch steht, kümmert sich um die Belange und das Wohlergehen der Patienten.
Da für das Wohlbefinden nicht nur die Pflege entscheidend ist, organisierte die Pflegestation die mittlerweile traditionelle Urlaubs- und Erholungsfahrt für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige ins Weserbergland. Pflege beginnt nicht erst dann, wenn pflegerische Tätigkeiten notwendig sind. Die Pflegestation Düren ist kompetenter Partner rund um die Themen Alter, Krankheit und Pflege. Aus diesem Grund legt die Station großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Caritas-Beratungsbüros sowie der Evangelischen Gemeinde und den katholischen Pfarreien, die die Angebote des ambulanten Pflegedienstes der Caritas ergänzen.

Text: Gaby Müller-Mund

Pflegestation Heimbach-Hürtgenwald-Nideggen

Die Patientenzahlen steigen stetig, wobei im ergänzenden sozialen Dienst die Anfragen besonders gestiegen sind, so dass der Dienst ausgebaut werden muss. Die Kooperation mit den Hausärzten ist sehr eng, so bekommen wir viele Patienten über die Vermittlung durch die Praxen. Wir stellen nach wie vor fest, dass die Pflegekräfte häufig der einzige Kontakt am Tag unserer Patienten sind. Die Pflegekräfte werden kontinuierlich qualifiziert, beispielsweise zu Wundmanagern oder Mentoren. In unserem Einzugsgebiet gibt es neben unserer Pflegestation Beratungsbüros in Heimbach, Nideggen-Schmidt und Vossenack.

Text: Doris Lorsée

Pflegestation Inden-Langerwehe

Das Jahr 2015 war für die Caritas-Pflegestation Inden-Langerwehe ein sehr erfolgreiches. Neben stetig wachsenden Patientenzahlen erlebten wir einige Highlights. Es begann mit einer tollen Zug-Party im Beratungsbüro in Langerwehe am Karnevalssonntag, wo sich zahlreiche Patienten, Angehörige und Mitarbeiter bunt kostümiert zusammenfanden. Am 11. Juli feierten wir unser jährlich stattfindendes Patientenfest mit über 100 Gästen. Im September führten wir unsere erste einrichtungseigene Auszubildende ins Examen, welches sie mit Erfolg ablegte, so dass wir sie zum 01.10.2015 als neue Kollegin im Team begrüßen konnten. Im November veranstalteten wir zusammen mit der Pfarrgemeinde den mittlerweile traditionellen Gedenknachmittag für die Angehörigen der im Jahreskreis verstorbenen Patienten und Pfarrangehörigen. Auch dieses Angebot wurde gut angenommen. Weiterhin erwähnenswert ist das wöchentlich donnerstags in den Räumen der Pflegestation stattfindende Treffen unseres Seniorenclubs. Teilnehmer sind unsere Patienten und Senioren aus der Gemeinde Inden und Langerwehe. Im vierzehntägigen Rhythmus versammeln sich 30 bis 40 Teilnehmer zum Frühstückstreff im Bürgerhaus Langerwehe-Pier. Die Kaffeetafel erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit.

Text: Marc Pley

Pflegestation Jülich-Aldenhoven

Die Nachfrage nach dem Angebot der ambulanten Versorgung nimmt immer mehr zu. Im Jahr 2015 konnte die Anzahl der versorgten Patienten von 184 auf 237 gesteigert werden. Auch zum Stichtag am 31.12.2015 waren 22 Patienten mehr in der Versorgung als im Jahr zuvor. Immer noch ist es so, dass die Nachfrage nach hauswirtschaftlicher Versorgung und Betreuung sehr hoch ist. Aber auch im Bereich der Pflege steigt die Nachfrage stetig. Der gesetzliche Wille, die Menschen länger in ihrem häuslichen Umfeld zu versorgen, ist deutlich spürbar. Dadurch, dass die Menschen länger zuhause bleiben, steigt natürlich auch die Anzahl an hochbetagten Patienten. Dies stellt die Angehörigen oft vor große Herausforderungen, da mit hohem Alter natürlich auch die Erkrankungen zunehmen – hier vor allem demenzielle Veränderungen. Unser multiprofessionelles Team von Pflegekräften und den Mitarbeitern im ergänzenden sozialen Dienst konnte in vielen Fällen durch Beratung, Anleitung und Unterstützung dazu beitragen, eine gute Versorgung im häuslichen Umfeld sicher zu stellen. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Diensten des Verbandes wird immer wichtiger. Die Nachfrage nach diversen Beratungsdiensten steigt stetig, aber auch konnten viele Kontakte, zum Beispiel zur Tagespflege oder zum Altenheim, hergestellt werden.

Text: Karola Sieger-Schmitz

Pflegestation Kreuzau

Die Pflegestation, im Caritas-Wohnpark Friedenau in Kreuzau gelegen, versorgt die Gemeinde vom nahe Düren gelegenen Ort Stockheim bis an den Rand der Eifel in Obermaubach. Im Bereich der ambulanten Versorgung sind die Zahlen steigend. Hier konnten im vergangenen Jahr zusätzliche qualifizierte Pflegefachkräfte gewonnen und eingestellt werden, um die neuen Kunden zu versorgen.
Im Bereich der Hauswirtschaft wurden stundenweise Betreuung und Haushaltshilfe zunehmend nachgefragt, was auch in diesem Bereich zu Neueinstellungen von Mitarbeitern führte, um das Team des „Ergänzenden Sozialen Dienstes“ zu verstärken.
Im Bereich des Wundmanagements sind Erfolge zu verbuchen, die sowohl auf eine gute Zusammenarbeit der Wundexpertin der Station mit den Hausärzten der Gemeinde, als auch auf die ständigen Schulungen des Pflegeteams zurückzuführen sind.
Ein besonderes Ereignis stellte im vergangenen Jahr der Betriebsausflug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegestation Kreuzau dar. Mit dem Planwagen ging es über Stock und Stein durch das Kalltal und anschließend zu einem leckeren Essen in einem gemütlichen Restaurant.
Die Pflegestation bildet zurzeit drei Mitarbeiterinnen zu examinierten Pflegefachkräften aus, wovon zwei von den Praxisanleiterinnen hier vor Ort auf ihr Staatsexamen im Jahr 2016 vorbereitet werden.

Text: Verena Kick

Pflegestation Linnich-Titz

Die im Vorjahr gesteigerte Patientenzahl konnte gehalten und ausgebaut werden. Im Bereich ESD (Ergänzender Sozialer Dienst) ist die Nachfrage stark gestiegen, was auch personelle Änderungen mit sich zog. Die Beschäftigungsumfänge im ESD konnten angehoben werden. Durch das Pflegestärkungsgesetz ist auch im kommenden Jahr mit erhöhter Nachfrage zu rechnen, so dass dieser Bereich weiterhin ausgebaut werden wird.

Text: Michaela Sieberichs

Pflegestation Niederzier-Merzenich

Die Möglichkeiten der ambulanten Versorgung stehen bei den älteren Menschen hoch im Kurs. Die Caritas-Pflegestation Niederzier-Merzenich erfreut sich eines zunehmend größeren Vertrauens in der Bevölkerung. Die gute Arbeit hat sich rundgesprochen, so dass die Zahl der Patienten in der täglichen Versorgung anwächst. Auf diese Situation musste die Pflegestation auch personell reagieren. Bedingt durch die gesetzlichen Voraussetzungen stellen wir eine Zunahme der Nachfrage in der hauswirtschaftlichen Versorgung fest. Mitarbeiter der Station sorgen dafür, dass die Hausarbeit nicht mehr allumfänglich durch die pflegebedürftige Person selbst erledigt werden muss.

Im Herbst wurde ein Kurs zum Thema Demenz für Menschen, die sich zu Hause um pflegende Angehörige kümmern, angeboten. An insgesamt sechs Abenden konnten die zehn Teilnehmer viele nützliche Informationen erhalten. Es gab so viel Interesse, dass dieser Kurs auch in 2016 zu der Informationsreihe der Pflegestation zählen wird.

Text: Andrea Rieger-Gilles

Pflegestation Nörvenich-Vettweiß

Neben der weiterhin steigenden Anfrage für häusliche Alten- und Krankenpflege, hat der Wechsel des Kooperationspartners für Essen auf Rädern großen Anklang gefunden. Seit einem Jahr bezieht die CPS nunmehr das Essen des fahrbaren Mittagstisches aus dem Kesselhaus Vettweiß. Erfreulich ist auch, dass der bestehende Personalstamm erweitert werden konnte, um hilfsbedürftigen Menschen und deren Angehörigen professionelle Pflege anzubieten.

Gesamtstatistik Häusliche Pflege

2431

Patienten im Jahr

318

Mitarbeiter/innen incl.
ESD, EaR, Azubis und Verwaltung

116 Tsd

Pflegestunden im Jahr

3313

Beratungsgespräche nach § 37 Abs. 3

52 Tsd

Mittagsmenüs ausgeliefert

Tagespflegen

Menschen, die zu Hause leben, den Tagesablauf aber nicht mehr alleine bewältigen können, kommen in unsere Tagespflegeeinrichtungen.

Text: Elmar Jendrzey

Bernhard Volkmer leitet den Fachbereich Tagespflege

Tagesgäste besuchen die Einrichtungen im Durchschnitt 2-3 Tage, einige bis zu 5 Tage pro Woche.

Flächendeckendes Angebot in der Tagesbetreuung

Tagsüber bei uns...abends zu Hause

Tagespflegeeinrichtungen sind ein nicht zu unterschätzendes Unterstützungsangebot für Angehörige, die in der Häuslichkeit Tag für Tag pflegen.

Der Gesetzgeber ist daran interessiert, die Angebote der Betreuung und Versorgung von pflegebedürftigen Menschen außerhalb einer stationären Einrichtung zu stärken. Die Tagespflegeeinrichtungen des Caritasverbandes Düren-Jülich e.V. bieten hierzu Möglichkeiten. Weitgehend flächendeckend sind acht Tagespflegeeinrichtungen der Caritas im Kreis Düren tätig. Mit der Einrichtung St. Michael wurde im Jahr 2015 die vorerst letzte Tagespflege eröffnet. Auch im ländlichen Bereich wird dieses Angebot verstärkt nachgefragt. Die Pflegeversicherung ermöglicht es dem Gast der Tagespflege, an den vielfältigen Angeboten zu partizipieren. Die Geld- und Sachleistungen tragen dazu bei, dass eine gute und regelmäßige Versorgung möglich ist. Da der Anteil an älteren Menschen, die mit einer demenziellen Veränderung leben müssen, zunimmt, wurden durch die Neuerungen im Pflegeleistungsergänzungsgesetz (PSG I) zusätzliche Angebote geschaffen. Speziell geschulte Betreuungskräfte kümmern sich intensiver als bisher um diesen Personenkreis. Damit werden die Tagespflegeeinrichtungen zunehmend zu einem wichtigen Bestandteil des Versorgungssystems in einer älter werdenden Gesellschaft.

Text: Angelika Nießen

Tagespflege in Düren

St. Elisabeth

In den Dürener Tagespflegeeinrichtungen fanden auch 2015 diverse gemeinsame Veranstaltungen statt. Jede einzelne Veranstaltung wurde rege von Tagesgästen, Angehörigen, Freunden und Bekannten besucht. Angefangen von der Karnevalssitzung über Besuch der Annakirmes, der Annaoktav, Kloster Maria Wald, Tanzcafé am Indemann oder unsere Kegeltage in Winden, um nur einige zu nennen. Durch eine hohe Anzahl von ehrenamtlichen Helfern waren diese Ausflüge auch immer möglich. In St. Elisabeth ist besonders der Besuch in der Tanzschule Dreschmann in Düren mit den Tagesgästen zu erwähnen. Nicht nur die demenziell veränderten Gäste konnten dort mit Hilfe vom Pflegepersonal und Mitarbeiter der Tanzschule ein Tänzchen wagen.

Text: Manuela Schweitzer

Tagespflege in Abenden
St. Gertrud

Die Tagespflege St. Gertrud kann auf ein zufriedenstellendes Jahr zurückblicken. Die Belegung der vorhandenen 24 Plätze hat sich stark verbessert. Am Ende des Jahres konnten leider keine neuen Gäste mehr aufgenommen werden, da die Kapazitätsgrenze erreicht wurde. Als ergänzendes Angebot für die Tagesgäste konnte im Spätjahr die Leistung § 87b in die Betreuung und Versorgung der älteren Menschen aufgenommen werden. Gerade für Menschen, die eine eingeschränkte Alltagskompetenz besitzen, ist dieses Angebot eine wertvolle Ergänzung.
St. Gertrud feierte gemeinsam mit weiteren Tagespflegeeinrichtungen im Südkreis Düren, dem Altenheim St. Andreas, vielen ehrenamtlichen Helfern sowie den Angehörigen der Gäste ein Sommerfest. Die Resonanz auf dieses Event war sehr groß. Die St. Josef Bruder- und Schützengesellschaft mit ihrem Freizeitchor, das Ernte-Dank-Fest in Abenden und die Gottesdienste und Konzerte in der Weihnachtszeit sorgen für viel Abwechslung in der Tagesgestaltung. Einmal im Monat freuen sich die Gäste und auch die Angehörigen auf das Tanz-Café. Gemeinsam reden bei Kaffee und Kuchen, aber auch mit dem Partner das Tanzbein zu schwingen – und das bei Livemusik – ist ein besonderer Höhepunkt.

Text: Andrea Rudolphi

Tagespflege in Jülich
St. Hildegard

2015 war ein Jahr, in dem sich unsere Tagespflege-Einrichtung einer weiterhin ungebrochenen Nachfrage erfreute. Der Anteil an Demenz erkrankter Gäste ist weiter gestiegen. Die Mitarbeit zweier Fachkräfte für geronto-psychiatrische Pflege ist hier von großem Wert. Alle Mitarbeiter waren und sind, wie in den Vorjahren, hoch motiviert, den Tagespflegegästen auch außerhalb der Einrichtung, zum Beispiel bei Ausflügen, schöne Erlebnisse in der Gemeinschaft und deren Angehörigen Entlastung vom pflegerischen Alltag zu bieten. Feste und Feiern wurden gemeinsam mit Tagespflegegästen und Angehörigen geplant und durchgeführt. Stets wurde unser Tun auch durch den stabilen Stab von Ehrenamtlern unterstützt. In 2015 leisteten diese fünf Freiwilligen in zirka 270 Stunden eine unschätzbare Hilfe.

Die angebotenen Ausflüge in die Stadt oder den Brückenkopfpark mit anschließendem Kaffeeklatsch, die alljährlichen Theaterfahrt nach Siersdorf und unser Grillfest waren, wie die Rückmeldungen der Teilnehmer zeigten, die Highlights des Jahres. Den Jahresabschluss bildete die Weihnachtsfeier, die wie schon in den letzten Jahren, durch die „Hambacher Bläservielharmonie“ und „Sound of Bells“ Aldenhoven den nötigen musikalischen Rahmen erhielt.

Text: Angelika Nießen

Tagespflege in Düren
St. Johanna

Hier fanden im letzten Jahr diverse gut besuchte Angehörigenabende für alle Dürener Einrichtungen statt. Themen waren unter anderem Leistungen der Pflegekasse sowie Vorsorgethemen wie Vollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung.

Die stadtnahe Lage begeisterte auch in diesem Jahr unsere Tagesgäste. Besuche auf dem Wochenmarkt oder in einem Eiscafé in der Innenstadt werden gerne genutzt. Der unmittelbar angrenzende Adenauerpark an der Kölnstraße, lädt zu manchem Spaziergang mit Picknick ein. Trotz der sehr citynahen Lage ist die Ende 2012 eröffnete moderne und helle Einrichtung mit großer Terrasse und Beeten sehr ruhig. Der Standort Wernersstraße ist trotz seiner Zentralität sehr verkehrsruhig gelegen. Dies kommt dem Wohlgefühl entgegen, führt aber aufgrund der recht geringen Passantenzahlen dazu, dass die Einrichtung stärker mit Werbemaßnahmen auf sich aufmerksam machen musste.

Text: Ellen Hansen-Dichant

Tagespflege in Kreuzau
St. Lucas

Die Tagespflege St. Lucas im Wohnpark Friedenau findet weiterhin guten Zuspruch. In der Kombination der verschiedenen Versorgungsangebote in der Altenhilfe findet der interessierte Bürger die Hilfe, die er benötigt. Die Tagespflege als teilstationäre Einrichtung ist besonders für Angehörige von Interesse, die für sich ein Entlastungsangebot benötigen. Auch wenn das Loslassen eines geliebten Angehörigen im ersten Schritt schwerfällt, bereuen nur wenige Menschen, dieses Angebot genutzt zu haben. Bis zu 14 Gäste finden Platz in der lichtdurchfluteten Einrichtung. Gerne beschäftigen sich die Besucher der Tagespflege mit Spielen, Vorleserunden, Gedächtnistraining und vor allem mit Musik. Vom Frühstück bis zum Kaffeetrinken am Nachmittag ist die Versorgung gesichert. Bei schönem Wetter genießen die Gäste den Sinnesgarten vor der Terrasse der Einrichtung. Der Springbrunnen und der Teich auf der Anlage sind von den Gästen geschätzte Anblicke.

Nicht nur das Mitarbeiterteam der Tagespflege kümmert sich um das Wohlergehen der Gäste. Regelmäßig unterstützen ehrenamtliche Helfer die Arbeit vor Ort, gerade bei Spaziergängen, wo jede Hand für einen zu schiebenden Rollstuhl benötigt wird.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter beim Karneval der Tagespflegen Süd

Text: Ellen Hansen-Dichant

Tagespflege in Kreuzau
St. Martin

Die Tagespflege St. Martin benötigt dringend mehr Platz. Auch das Jahr 2015 hat wieder gezeigt, wie beliebt die Tagespflege in Kreuzau ist. Die gut zu erreichende Einrichtung verfügt am Ortsrand von Kreuzau über 16 Plätze, die sehr stark nachgefragt sind. Durch den Umzug der Caritas-Pflegestation besteht die Möglichkeit, das Platzangebot der Tagespflege zu erhöhen. Nach der Realisierung der geplanten Umbaumaßnahme kann die Platzzahl dann auf 19 Plätze erweitert werden. Mit Hilfe von Spendengeldern ist die Gestaltung der Außenlage möglich geworden. Bei schönem Wetter sitzen die Gäste gerne auf der Terrasse, freuen sich über den neuen Sonnenschutz, der gerade von den älteren Personen gerne angenommen wird. Da ist auch dann schon einmal ein Wortgottesdienst mit den Gästen im Freien möglich. Darüber hinaus freuen sich die Gäste über die guten Kontakte zur Nachbarschaft. In unmittelbarer Nähe befinden sich viele Mietwohnungen, in denen überwiegend ältere Menschen leben.
Das Betreuungspersonal freut es, dass der Gesetzgeber die Voraussetzung geschaffen hat, das Angebot der Betreuung gerade bei demenziell veränderten Menschen verbessern zu können.

Text: Erik Lehwald

Neue Tagespflege in Lamersdorf
St. Michael

St. Michael ist die achte Einrichtung im Verband. Sie befindet sich in Inden-Lamersdorf und verfügt über 14 Plätze. Ende April eröffnet, wurde sie am 19.06.2015 durch Herrn Weihbischof Dr. Johannes Bündgens im Rahmen einer Feierstunde mit den Tagesgästen, Angehörigen, Mitarbeitern und vielen geladenen Gästen eingesegnet. In der ersten Woche konnten wir 15 Gäste begrüßen. Heute sind es pro Woche bis zu 70 Gäste.

In Kooperation mit der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef konnte auf dem Gelände des früheren Pfarrhauses von Lamersdorf diese neue Tagespflege entstehen. Dabei wurden viele lokale Firmen beauftragt. Bestens in den Ort integriert, entstand in Inden-Lamersdorf ein modernes Angebot für Senioren.

Mitarbeiter und einige Tagesgäste von St. Michael

Die Kirchengemeinde als Eigentümer und Bauherr und der Caritasverband für die Region Düren-Jülich als Mieter und Betreiber haben gemeinsam eine gute Nutzung für das ehemalige Pfarrhaus gesucht und gefunden. St. Michael ist die nunmehr achte Tagespflege-Einrichtung des Verbandes und zeigt eindrücklich das wachsende Interesse älterer Menschen an diesem Angebot.

Mit der neuen Tagespflege in der Mittelstraße 40 schuf der Verband 14 moderne Plätze mit gehobener Ausstattung in einem schönen Umfeld. Von dem erfahrenen Team werden die Tagespflegegäste auf einer Gesamtfläche von über 252 Quadratmetern betreut. Mit großzügiger Terrasse und umgebender Gartenanlage gefällt die neue Einrichtung auf Anhieb. Gemeinsam mit der Caritas freut sich die Gemeinde über ein bereicherndes Miteinander mit den örtlichen Vereinen und Gruppen und die aktive Einbindung in das Dorfleben.

Text: Angelika Nießen

Tagespflege in Düren
St. Nikolaus

Die Tagespflege St. Nikolaus konnte auf ihr 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Anlass wurde das Sommerfest am 30.05.2015 im Fokus dieses Ereignisses gestellt. Nach dem Gottesdienst wurden die ersten Mitarbeiter, Herr Heinen als Leiter der Einrichtung, Fr. Oleff als Pflegefachkraft und Fr. Boltersdorf als Hauswirtschaftlerin durch den Vorstand geehrt. Danach fand das gemeinsame Fest mit Gästen, Angehörigen, dem angrenzendem, gleichnamigen Altenheim St. Nikolaus, Besuch aus dem Altenheim Heilige Familie in Hasselsweiler, der CPS Inden, Freunden, Nachbarn usw. im Garten der Tagespflege St. Nikolaus statt. Sogar der Bürgermeister fand mit einer Abordnung Zeit, vorbei zu schauen um seine Glückwünsche zu überbringen.

Gerne besuchten wir mit unseren Tagesgästen die Angebote des angrenzenden Altenheims St. Nikolaus, wie Modenschauen, Konzerte, Gottesdienste und mehr. Wir sind dankbar darüber, dass uns dabei wie immer zahlreiche langjährige Ehrenamtler unterstützten. Die schöne Rurlage bot sich an, viele Spaziergänge entlang der Rur bis zum Stadtpark zu unternehmen. Wie in jedem Jahr besuchten wir traditionsgemäß das Mahnes Theater in Boich, wo auf Plattdeutsch Theaterstücke speziell für unsere Tagespflege aufgeführt werden. Dies fand wie immer großen Zuspruch und forderte alle unsere Lachmuskeln heraus. Im August 2015 konnte dann auch bei uns das Betreuungsangebot über §87b implementiert und erweitert werden.

Ihre Caritas im Kreis Düren

Zentrale Dienste

tätig im Kreis Düren

Ambulante Jugend- und Familienhilfe, Friedrichstraße 11 in Düren
T. 02421 481-29 | M. mdohr-hustinx@gst.caritas-dn.de

Ambulanter Hospizdienst, Merkatorstraße 31 in Jülich
T. 02461 622-6100 | M. damthor@cv-dueren.de

Caritas 24 – Mitwohnende Haushaltshilfen, Lindenstraße 2 in Merzenich
T. 02421 4955645 | M. c24@caritas-dn.de

Demenzberatung „Kompass“, Merkatorstraße 31 in Jülich
T. 02461 622-6200 | M. demenzberatung@cv-dueren.de

Drogen- und Suchtberatung
Bismarckstraße 6 in Düren, Ellbachstraße 16 in Jülich
T. 02421 10001 oder 02461 53537 | M. drogenberatung@spz.de

Flüchtlings- und Migrationsberatung, Kurfürstenstraße 10 in Düren
T. 02421 481-45 oder -47 | M. migrationsdienst@cv-dueren.de.de

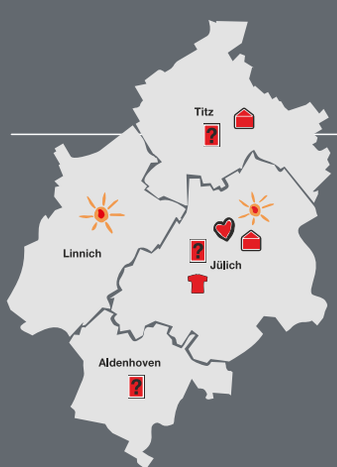
Gemeindesozialarbeit
Friedrichstraße 11 in Düren, Merkatorstraße 31 in Jülich
T. 02461 622-6300 (Nord) | 02421 481-17 (Mitte) | 02421 418-12 (Süd)
M. info@caritas-dn.de

Hausnotruf, Kurfürstenstraße 10-12 in Düren
T. 02421 481-34 | M. hausnotruf@cv-dueren.de

Kurberatung
Friedrichstraße 11 in Düren, Merkatorstraße 31 in Jülich
T. 02421 481-16 oder 02461 622-6400 | M. egross@gst.caritas.dn.de

Psychisch Kranke/Teilhabezentrum, Frankenstraße 38 in Nid.-Berg
T. 02427 90960-12 | M. thz@cv-dueren.de

Seniorenreisen/Caritas-Reisen, Bewersgraben 8 in Nideggen
T. 02427 9481-27 | M. ssenden@cv-dueren.de



Vor Ort im Nordkreis

Aldenhoven
Beratungsbüro Aldenhoven, Alte Turmstraße 8, T. 02464 5879050

Jülich
Altenzentrum St. Hildegard, Merkatorstraße 31, T. 02461 622-0
Freiwilligen-Zentrum Jülich, Merkatorstraße 31, T. 02461 622-0
Kleiderkammer fairKAUF, Große Rurstraße 55, T. 02461 3164451
Pflegestation Jülich-Aldenhoven, Merkatorstraße 31, T. 02461 622-0
Pflegeüberleitungsbüro, St. Elisabeth-Krankenhaus, Kurfürstenstraße 22,
T. 02461 620290
Tagespflege St. Hildegard, Merkatorstraße 31, T. 02461 622-7000

Linnich
Pflegestation Linnich-Titz, Kirchplatz 16, T. 02462 9904-10
Pflegeüberleitungsbüro, St. Josef-Krankenhaus, Rurdorfer Straße 49,
T. 02462 204-333

Titz
Beratungsbüro Titz, Landstraße 7a, T. 02463 993993
Altenzentrum Heilige Familie, Von-Leerodt-Straße 23, Hasselsweiler
T. 02463 970-0

kostenfreies Beratungstelefon

0800 45 326 45

Düren und Umland

Düren
Altenzentrum St. Nikolaus, Dr.-Overhues-Allee 42, T. 02421 699-0
Pflegestation Düren, Friedrichstraße 11, T. 02421 9676-0
Pflegeüberleitungsbüro, St. Augustinus-Krankenhaus, Renkerstraße 45, T. 02421 599-191
Pflegeüberleitungsbüro, St. Marien-Hospital, Hospitalstraße 44, T. 02421 805-154
Tagespflege St. Elisabeth, Friedrichstraße 11, T. 02421 9676-30
Tagespflege St. Johanna, Wernersstraße 16-18, T. 02421 7023379
Tagespflege St. Nikolaus, Dr.-Overhues-Allee 42, T. 02421 699-640

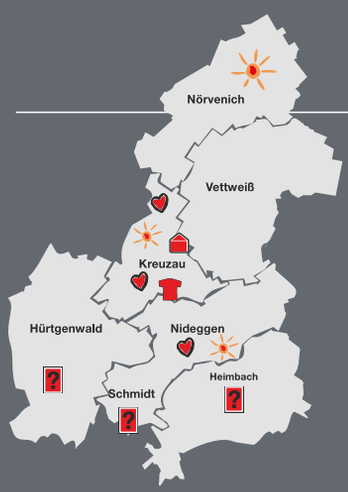
Inden
Pflegestation Inden-Langerwehe, Hauptstraße 7, T. 02465 9933-10
Tagespflege St. Michael, Mittelstraße 40, Lamersdorf, T. 02465 8023180

Langerwehe
Beratungsbüro Langerwehe, Hauptstraße 124, T. 02423 919228

Merzenich
Beratungsbüro Merzenich, Lindenstraße 2, T. 02421 2085794

Niederzier
Pflegestation Niederzier-Merzenich, Mühlenstraße 12, T. 02428 9481-0

Vor Ort im Südkreis



Heimbach
Beratungsbüro Heimbach, Hengebachstraße 81, T. 02446 8058927

Hürtgenwald
Beratungsbüro Vossenack, Baptist-Palm-Platz 1, T. 02429 94060

Kreuzau
Altenzentrum St. Andreas, Friedenau 22, T. 02422 9550-0
Begegnungsstätte Friedenau, Friedenau 26, T. 02422 9550-0
Kleiderkammer Jedermann, Hauptstraße 98, T. 02422 9048388
Pflegestation Kreuzau, Friedenau 24, T. 02422 9550-2200
Tagespflege St. Lucas, Friedenau 24, T. 02422 2100
Tagespflege St. Martin, Zum Duffesbach 3, T. 02422 502780

Nideggen
Caritas-Treff, Bewersgraben 8, T. 02427 9481-0
Pflegestation H‘wald-Heimb.-Nid., Bewersgraben 8, T. 02427 948115
Tagespflege St. Gertrud, Commweg 1, Abenden, T. 02427 904294
Beratungsbüro Schmidt, Kommerscheidter Str. 4, T. 02427 9988767

Nörvenich
Pflegestation Nörvenich-Vettweiß, Zülpicher Straße 22, T. 02426 958620

Ausbildung

Wir bieten jungen Menschen 70 Ausbildungsplätze in den Berufen Altenpflegefachkraft und Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen.

Text: Bernhard Volkmer

Ulricke Sievers ist unsere Ausbildungskoordinatorin

Ausbildungsverhältnisse zum 31. Dezember 2015:

65

in pflegerischen Berufen und

5

in kaufmännischen Berufen.

Aufgrund der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts nimmt der Anteil älterer Menschen stetig zu. Eine Folge davon ist, dass immer mehr professionelle Betreuung notwendig wird. Der medizinische Fortschritt, der Einsatz von zunehmend komplexen Medizinprodukten, die Verfügbarkeit von technischen Alltagshilfen (Ambient Assisted Living) und die Umsetzung moderner Pflegekonzepte erfordern von den Pflegekräften eine immer höhere Qualifizierung. Daraus ergeben sich ein steigender Bedarf an ausgebildeten Fachkräften und ein zunehmender finanzieller Aufwand.

Altenpflege, das bedeutet professionell zu agieren, empathisch zu reagieren, die richtigen Entscheidungen zu treffen und viel Verantwortung zu übernehmen. Die Kompetenz hierzu wird in der dreijährigen Ausbildung vermittelt. In den unterschiedlichen Disziplinen der ambulanten, teilstationären und stationären Pflegeeinrichtungen des Caritasverbandes, statten wir unsere Lernenden mit umfassenden Kenntnissen und Fertigkeiten aus, die sie in die Lage versetzen, hilfs- und pflegebedürftige Menschen professionell zu beraten, zu begleiten und zu betreuen. Dabei wird nicht nur praktisches fachliches Handeln vermittelt, sondern auch pflegewissenschaftliches Fachwissen, Biologie, Psychologie und Recht gehören zum Lehrplan der Auszubildenden in der Altenpflege mit dazu.

Im Jahre 2015 konnte der gesamtverbandliche Ausbau von Ausbildungsstellen auf ingsgesamt 70 Planstellen erreicht werden. Hiervon entfallen 65 Stellen auf den Bereich der Altenpflege. Wir begrüßen diese Entwicklung. Es handelt sich um eine Entscheidung für einen Beruf mit Zukunft.

Im Jahresverlauf beteiligte sich der Caritasverband an verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen, wie z. B. am Berufsinformationstag in Jülich, am Informationstag zur Altenpflege „Gesichter der Pflege“ im Kreishaus oder an der Ausbildungsbörse in der Kreis Düren Arena. Auch die diesjährige vorweihnachtliche Einpackstation in der Dürener City wurde überwiegend von Auszubildenden des Caritasverbandes getragen.

Alleine im dritten Quartal absolvierten 10 Auszubildende ihre Abschlussprüfungen und konnten zu 80 Prozent in unseren Einrichtungen übernommen werden.

Mehr Infos >
www.caritas-azubi.de

Freiwilligenarbeit

Ob klassisches Ehrenamt, oder engagiert im Freiwilligendienst – wir freuen uns über jede helfende Hand und viel Lebenserfahrung.

Text: Erik Lehwald

Mehr Infos >
www.caritas-dn.de

Über diesen QR-Code gelangen Sie direkt auf unsere Ehrenamtsseite mit weiteren Infos und Links.

In der Nachbarrubrik „Arbeitsplatz Caritas“ finden Sie alles zum Thema Freiwilligendienste.

Nicht zuletzt durch die Zuwanderung der Flüchtlinge ist der Wert des freiwilligen Engagements der Bürger wieder deutlich in den gesellschaftlichen und politischen Fokus gerückt. Ohne unsere vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sei es zeitlich begrenzt in einem Projekt, punktuell bei Bedarf oder regelmäßig in einer Einrichtung oder im Freiwilligendienst – könnten auch wir manch Angebot gar nicht oder nur sehr reduziert machen. Allen, die sich bei uns im Verband oder beispielsweise in den Pfarrgemeinden engagieren, kann man nicht genug danken. Insbesondere in Zeiten in denen unsere Zivilgesellschaft auch von innen herausgefordert wird ist ein barmherziges Gesicht der Nächstenliebe zu zeigen, ist das engagierte Mittun von Freiwilligen von unschätzbarem Wert. Und dies ist nicht nur eine Säule der caritativen Tätigkeit, sondern bildet das gelebte Wertefundament unserer Gesellschaft. Für ihren großen Einsatz in 2015 sagen wir – Danke!

Ehrenamt

Engagieren bei der Caritas

Sie sind musikalisch, kreativ oder handwerklich geschickt? Sie unterstützen gerne die Arbeit mit alten Menschen und möchten zur Gestaltung des Alltags etwas beitragen? Sie möchten sich in der Flüchtlingshilfe vor Ort engagieren? Dann bringen Sie Ihre Talente in das Angebot der Caritas ein. Alte und junge, kranke und behinderte, hier geborene und zugewanderte Menschen freuen sich auf die Zeit, die Sie ihnen schenken. Interessenten können sich in all unseren Einrichtungen direkt melden, sollten sie sich dort engagieren wollen – beispielsweise in einem Altenheim oder einer Tagespflege. Dann kann man vor Ort direkt schauen, ob man zusammen passt und wie groß das Engagement sein kann.

FSJ und BFD

Freiwilligendienste

Sich ausprobieren, mit Menschen arbeiten oder ein soziales Berufsfeld kennen lernen... es gibt viele Gründe sich zeitlich noch mehr zu engagieren und einen Freiwilligendienst zu machen. Beim Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) sind es junge Leute, beim Bundesfreiwilligendienst (BFD) können alle mit anpacken.
Das FSJ ist ein gesetzlich geregelter Jugendfreiwilligendienst, der praktische Lebenserfahrung, Orientierung in der Arbeitswelt und die Begegnung mit anderen engagierten jungen Menschen bietet. Wer sich über einen längeren Zeitraum freiwillig in einer sozialen Einrichtung engagieren will, kann auch einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) absolvieren. Der Dienst ist offen für junge und ältere Menschen.

Mitarbeitervertretung

In jeder kirchlichen oder caritativen Einrichtung gibt es eine Mitarbeitervertretung (MAV). Sie vertritt die Interessen der Mitarbeiter/innen.

Text: Karin Reeb

Karin Reeb ist MAV-Vorsitzende seit November 2015

Ein langes und arbeitsreiches Jahr ist wieder vorbei. Es gab in diesem Jahr viele Veränderungen, Neuheiten, kleine und große Erfolge, aber auch Niederlagen. Das Fundament unserer Arbeit war und ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der MAV und dem Dienstgeber, die durch gegenseitige Unterstützung manche Früchte getragen hat. So arbeiteten wir Hand in Hand bei der Einführung des Zeiterfassungsprogramms für die stationären Einrichtungen GeoCon. Da diese noch nicht abschließend beendet ist, werden uns der Inhalt und die daraus resultierenden weiteren Aufgaben auch 2016 noch begleiten.
Auch in diesem Jahr bestanden die meisten Anfragen der Mitarbeiter/innen aus den Bereichen der Arbeitszeitgestaltung und der Arbeitszeitmodelle. Die Wichtigkeit von arbeitnehmer- und familienfreundlichen Arbeitszeiten, gerade in den stationären und ambulanten Bereichen, kristallisiert sich immer deutlicher heraus.
Daraus ergab sich die Notwendigkeit, neue und klare Regelungen in Form einer Dienstvereinbarung zu formulieren. Die bereits 2014 initiierte Dienstvereinbarung zur Dienstplangestaltung hat uns auch 2015 beschäftigt und die Vorbereitung nimmt weiterhin viel Zeit in Anspruch.
2015 hat auf der Gesamtebene des Caritasverbandes zum ersten Mal eine Wahl für die Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen stattgefunden. Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl lag in der Verantwortung der MAV. Umso mehr freut es uns, dass Frau Swetlana Wulf aus dem Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie in Titz-Hasselsweiler zur neuen Vertrauensperson gewählt worden ist.
Weniger Erfolg hatte die Wahl zum/r Vertreter/in der Jugendlichen und Auszubildenden gebracht. Aufgrund des niedrigen Wahlinteresses und des Mangels an Kandidaten ist sie abgesagt worden. Wir möchten jedoch die im Jahr 2015 gesammelten Erfahrungen und die vorbereitete Werbekampagne in einem neuen Versuch im Jahr 2016 einsetzen.
2015 war ein arbeitsintensives Jahr. Wir erhielten insgesamt 520 Personalunterlagen zur Bearbeitung. Einstellungen neuer Mitarbeiter, Änderungen der Beschäftigungsumfänge, Wechsel der Dienststelle, Austritte und Kündigungen waren Bestandteile der Bearbeitungen. 93 Anfragen zu verschiedenen Themen wurden an uns von Seiten der Kolleginnen und Kollegen gerichtet.
In den drei Mitarbeiterversammlungen 2015 haben wir nicht nur die Arbeit der MAV präsentiert, sondern bekamen von den Kolleginnen und Kollegen viele neue Anregungen und Ideen, die wir in die Agenda 2016 aufgenommen haben.

Ein neues Projekt, welches im Jahre 2015 angestoßen wurde, ist der Einsatz

Spenden

Wir sagen allen ein herzliches Dankeschön für die uns zur Verfügung gestellten Spenden.

Text: Ruth Tempelaars

Ruth Tempelaars ist Fundraiserin
für unseren Verband

E-Mail >
spende@caritas-dn.de

Das Jahr 2015 wurde durch das Thema Flüchtlinge stark geprägt, daher lag auch im Bereich des Fundraising ein Hauptaugenmerk auf der Beschaffung von Mitteln zur unterschiedlichsten Unterstützung unserer Arbeit mit Flüchtlingen. Gleichzeitig übernahm das Referat Fundraising auch die Beratung von Kirchengemeinden unserer Region bei der Antragstellung für Fördermittel. Insgesamt konnte aus vielen verschiedenen Förderquellen – unter anderem Bistum Aachen, Land Nordrhein-Westfalen und Kreis Düren – Mittel für eine ganze Reihe von Projekten für Flüchtlinge und für Ehrenamtliche, die sich in diesem Bereich engagieren, gewonnen werden. Zum Beispiel konnten hierdurch Deutschkurse, Willkommensveranstaltungen für Flüchtlinge, Fortbildungen für Ehrenamtliche, Beratung von traumatisierten Flüchtlingsfrauen und zahlreiche andere Hilfen finanziert werden.

Im März 2015 veranstalteten wir unser Benefizkonzert ebenfalls zu Gunsten der Flüchtlingsarbeit. Das Konzert fand erneut großen Anklang. Diesmal unterhielt das Bläserensemble der Southampton University das Publikum mit einer bunten Mischung von Bach bis zu Stücken aus dem Musical „Phantom der Oper“. Der Schirmherr Weihbischof Dr. Johannes Bündgens, der Bürgermeister der Stadt Düren Paul Larue und Pfarrer Hans-Otto von Danwitz als Hausherr der Marienkirche sprachen die Grußworte. Thomas Müller, Vorsitzender des Caritasrates, und Dirk Hucko, Sprecher unseres Vorstandes, führten durch den Abend.

Im Jahr 2015 konnten wir uns wieder über verschiedene kleine und große Spenden freuen, die uns von befreundeten Organisationen – wie dem Rotaryclub Düren, dem Lionsclub Juliacum Jülich, dem Lionsclub Rurstadt, der Innecken-Prüss-Stiftung, der Paul-Kuth-Stiftung oder der Kleiderkiste Vettweiß – und auch von zahlreichen Einzelpersonen erhalten haben. Es ist daneben schön zu sehen, dass viele Spender sich auch aktiv einbringen und an Veranstaltungen unserer Einrichtungen mit teilnehmen und so auch unmittelbar erfahren können, wofür ihre Spenden eingesetzt werden.

Nachfolgend finden Sie beispielhaft einige unserer unterschiedlichen Projekte, die mit Spendengeldern unterstützt werden und ohne diese nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich wären:

Mit der Kinderstadtranderholung bietet der Caritasverband schon seit vielen Jahren Kindern zwischen 6 und 11 Jahren die Möglichkeit, drei unbeschwerte und abwechslungsreiche Ferienwochen im Sommer in Abenden zu genießen.

Unterstützt durch Spenden wird auch die alljährliche Seniorenreise nach Beverungen. Hier wird den Teilnehmern ein senioren- und behindertengerechtes Programm geboten. Die Begleitung der teilweise pflegebedürftigen Teilnehmer wird von Mitarbeitern ehrenamtlich übernommen.

Der Ambulante Hospizdienst der Caritas koordiniert die Arbeit der rund 100 ehrenamtlichen Hospizhelfer. Sie begleiten die Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörige auf ihrem Weg.

In unserer Einzelhilfe wird Menschen in akuten Notlagen mit Beratung und oft auch mit einem Lebensmittelgutschein unmittelbare und unbürokratische Hilfe angeboten. In diesem Tätigkeitsbereich engagieren sich derzeit 8 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen.

Allen Menschen, die uns finanziell oder mit ihrem ehrenamtlichen Engagement unterstützen, sagen wir von Herzen DANKE, denn viele Projekte könnten ohne SIE nicht verwirklicht werden.

Gremien

Auf dieser Seite möchten wir Ihnen unsere Organisationsstruktur und einige handelnde Personen näher vorstellen.

Text: Dirk Hucko

Dirk Hucko
Vorstand
(Sprecher)

Marcus Mauel
Vorstand

Der Caritasverband Düren-Jülich hat mittlerweile rund 1.000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zählt damit zu den großen Organisationen und Unternehmen im Kreis Düren. Um sich dieser Verantwortung zu stellen und den Verband für die weitere Zukunft gut und professionell aufzustellen, haben wir in den Gremien unseres Verbandes in den vergangenen Jahren eine Satzungsreform voran gebracht, die unserem Verband eine moderne Struktur gegeben hat.

Dies begann im Mai 2013 mit dem Inkrafttreten der neuen Satzung, die einen zweiköpfigen hauptamtlichen Vorstand zur Führung der Geschäfte und einen ehrenamtlichen Caritasrat als Aufsichtsorgan vorsieht. Desweiteren gibt es die Vertreterversammlung, die sich aus gewählten Mitgliedern des Caritasverbandes zusammensetzt und die unter anderem Mitglieder für den Caritasrat auswählt. Die Vertreter für die Vertreterversammlung werden im Wesentlichen auf drei dezentralen Mitgliederversammlungen gewählt, zu denen alle persönlichen und korporativen Mitglieder des Caritasverbandes eingeladen werden.

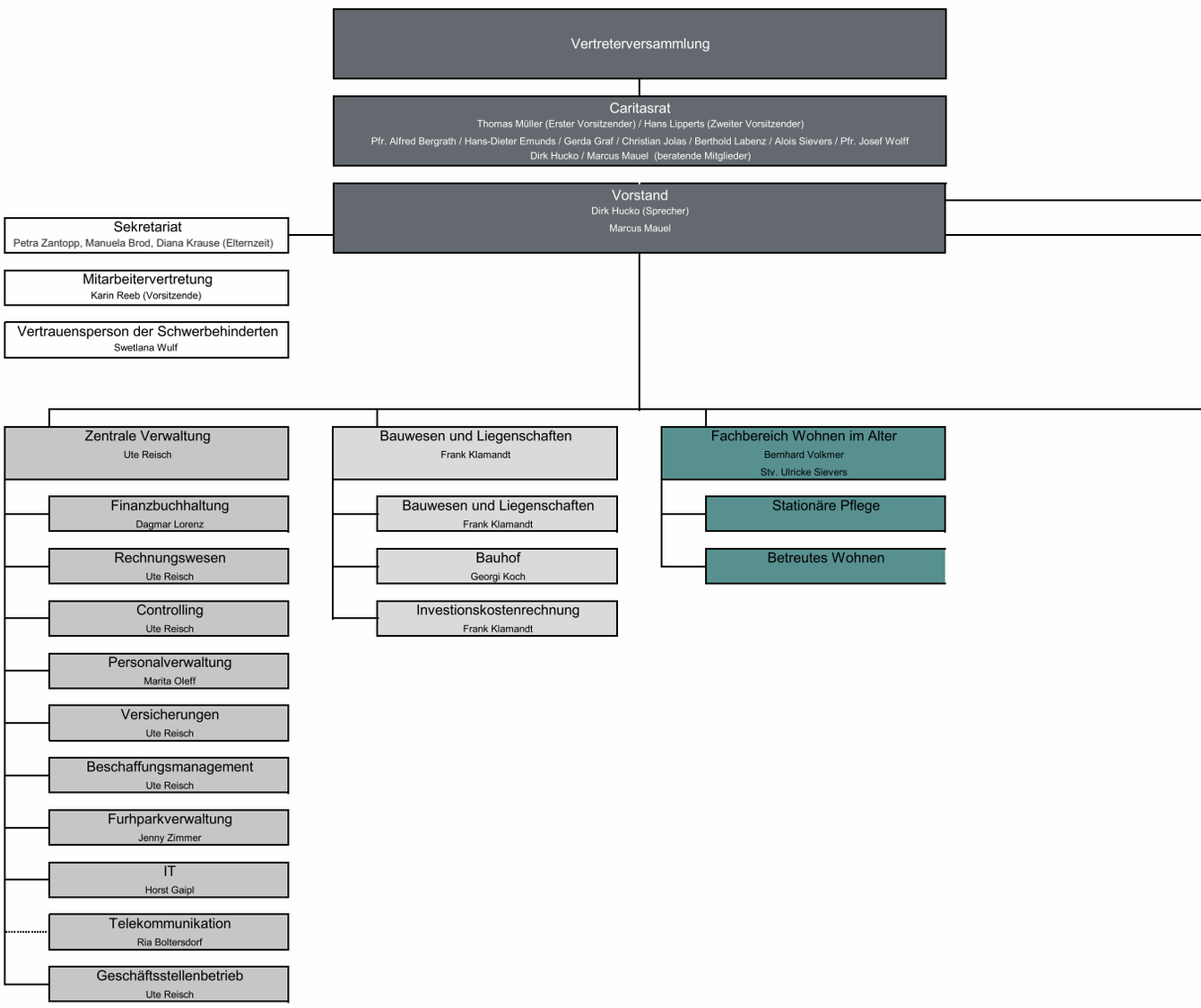
Mit dieser Satzungsreform konnten wir für unseren Caritasverband zeitgemäße Strukturen etablieren mit einer modernen Führungsstruktur sowie einer klaren Trennung zwischen Verbandsführung und Aufsicht.

Diese galt es nun natürlich mit Leben zu füllen. Nach der Wahl der Mitglieder für die Vertreterversammlung wurde der neue Caritasrat gewählt und hat seine Arbeit aufgenommen.

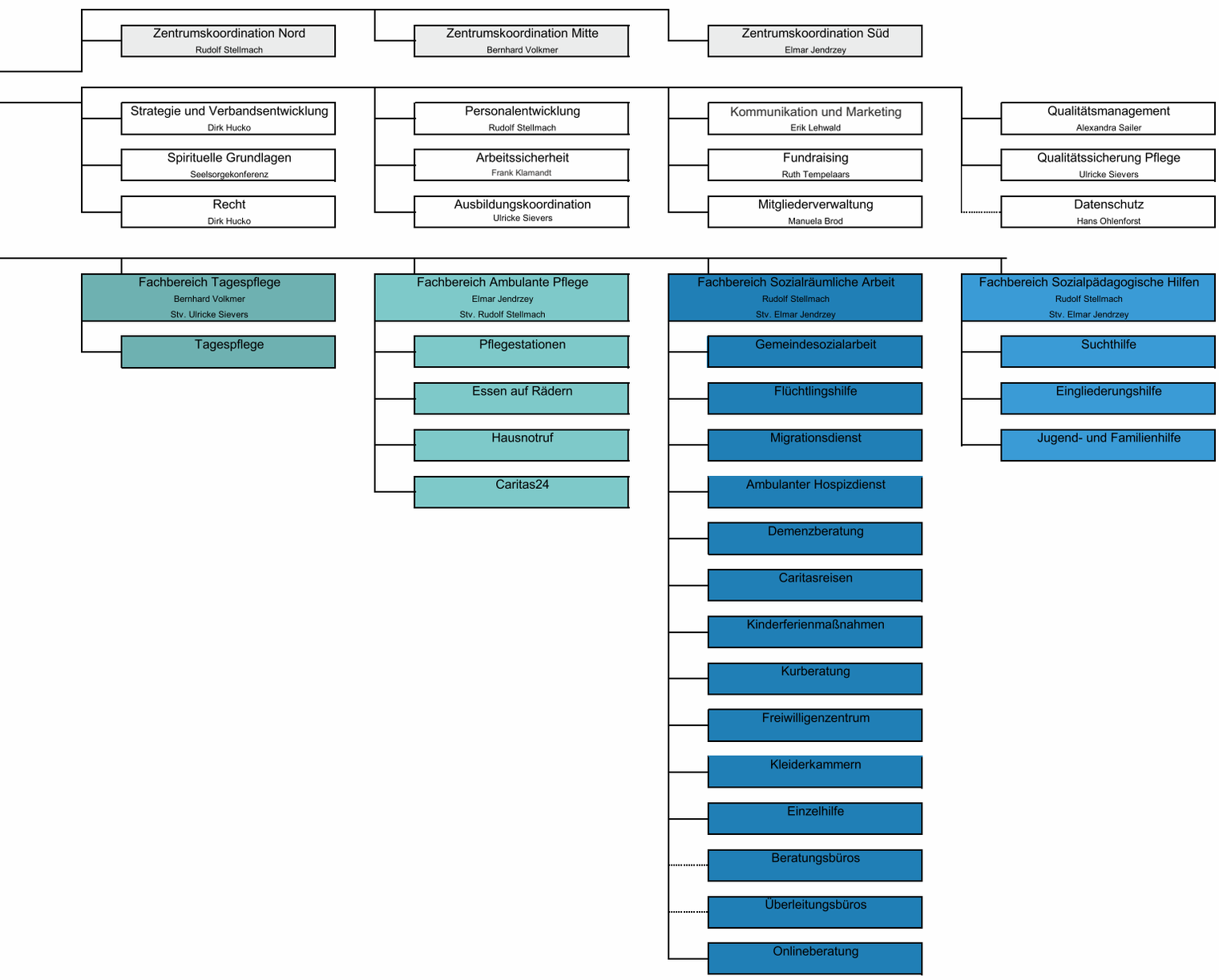
Eine der Hauptaufgaben des Caritasrates war dabei die Suche und Auswahl der beiden hauptamtlichen Vorstandsmitglieder. Nach der Wahl des bisherigen Geschäftsführers Dirk Hucko zum Sprecher des Vorstandes bereits im Jahr 2014 folgte eine längere Suche nach einem zweiten Vorstandsmitglied, das den zweiköpfigen Vorstand verstärkt. Ende 2015 konnte mit Herrn Marcus Mauel ein Vorstandsmitglied gefunden werden, der ab dem 1. Januar 2016 nun den Vorstand unseres Caritasverbandes komplettiert.

Verbandsstruktur

Stand: September 2016



caritas


Zentrumskoordination Nord
Rudolf Stellmach
Zentrumskoordination Mitte
Bernhard Volkmer
Zentrumskoordination Süd
Elmar Jendrzey
Strategie und Verbandsentwicklung
Dirk Hucko
Spirituelle Grundlagen
Seelsorgekonferenz
Recht
Dirk Hucko
Personalentwicklung
Rudolf Stellmach
Arbeitssicherheit
Frank Klamandt
Ausbildungskoordination
Ulricke Sievers
Kommunikation und Marketing
Erik Lehwald
Fundraising
Ruth Tempelaars
Mitgliederverwaltung
Manuela Brod
Qualitätsmanagement
Alexandra Sailer
Qualitätssicherung Pflege
Ulricke Sievers
Datenschutz
Hans Ohlenforst
Fachbereich Tagespflege
Bernhard Volkmer
Stv. Ulricke Sievers
Tagespflege
Fachbereich Ambulante Pflege
Elmar Jendrzey
Stv. Rudolf Stellmach
Pflegestationen
Essen auf Rädern
Hausnotruf
Caritas24
Fachbereich Sozialräumliche Arbeit
Rudolf Stellmach
Stv. Elmar Jendrzey
Gemeindesozialarbeit
Flüchtlingshilfe
Migrationsdienst
Ambulanter Hospizdienst
Demenzberatung
Caritasreisen
Kinderferienmaßnahmen
Kurberatung
Freiwilligenzentrum
Kleiderkammern
Einzelhilfe
Beratungsbüros
Überleitungsbüros
Onlineberatung
Fachbereich Sozialpädagogische Hilfen
Rudolf Stellmach
Stv. Elmar Jendrzey
Suchthilfe
Eingliederungshilfe
Jugend- und Familienhilfe

Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich

Caritasverband
für die Region Düren-Jülich e.V.

Geschäftsstelle
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren

Telefon: 02421 481-0
Telefax: 02421 481-51

E-Mail: info@caritas-dueren-juelich.de
www.caritas-dueren-juelich.de

Vereinsregister Düren, Registernummer 527

Foto- und Bildmaterial:
Titel: diverse aus Innenteil
Innenteil: Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V., diverse Fotografen; A. Rodríguez/UNHCR; Fotolia; istockphoto; Foto Keus; Diözesancaritasverband für das Bistum Aachen e.V.; Paradise Pictures/Schulze; NEAT Deutschland